

**31.12.1961 Wenn Gott mit und ist, wo sind dann all die Wunder?
Jeffersonville, Indiana**

Übersetzer: Samuel Suter

1 Guten Abend meine Freunde, hier bin ich also wieder. Vier volle Stunden sprach ich heute morgen, das war nun wirklich mehr als genug. Nachdem ich vier Stunden zu euch gesprochen habe, solltet ihr eigentlich von mir genug haben, so daß ihr mich vom Podium vertreiben könntet.

2 [Die Versammlung ruft: "Nein!" Br. Branhams Bruder, Doc, sagt: "Ich dachte eben daran, wie jemand sagte, daß du nie dazukommst, alles zu sagen, daß du nie alles austeilen kannst. Doch heute abend kannst du dir soviel Zeit nehmen, wie du möchtest. Die Versammlung sagt: "Amen". Doc sagt: "Du brauchst also nichts zurückzubehalten."] Ich habe beinahe über die halbe Bibel Notizen gemacht! [Jemand sagt: "Du kannst ja die ganze Nacht hindurch predigen."] Wir haben noch andere Brüder hier, die wir hören möchten.

3 Wem hat die Versammlung heute morgen gefallen? [Versammlung sagt: "Amen".] Es waren in der Tat vier Stunden. Ich kann nicht sagen, wie das mit dem Tonband ging.

4 Nach der Versammlung rief mich meine Schwester an und sagte: "Du hast kaum jemand anderen als mich gemeint, es muß mir gegolten haben." Ich sagte zu ihrem Mann: "Junior, wie denkst du darüber?" "Oh", sagte er, "ich habe schon Besseres von Br. Branham gehört." Und sie sagte: "Ich bin sicher, daß alles mich anging."

5 Ich glaube, sie sitzt dort hinten. Ich könnte ihr nun etwas sagen, doch ich möchte nicht darauf eingehen. Delores, wo bist du? Sie ist nicht hier. Nun, ich werde es ihr dann sagen. Sie sagte: "Ich weiß, daß ich mir etwas zuschulden kommen ließ. Ich habe ein wenig "Make-up" aufgetragen; nur um einiges ein wenig zu überdecken." Dann sagte sie: "Das ist nun vorüber." Sie erkannte, daß sie noch nicht 'gestorben' war. "Ihr müßt sterben", das ist der Titel der Neujahrsbotschaft. Möge der Herr Seinen Segen dazu geben.

6 Es ist fein, daß heute abend so viele hier sind. Als ich hereinkam, da hörte ich gerade, wie Br. Graham Snelling jenes alte Lied beendete: "Wir werden auf dem Berge Zion wohnen".

7 Ich glaube kaum, daß jemand hier ist, der sich an Rabbi Lawson erinnern kann. Erinnert sich jemand noch an ihn? Ja, zwei oder drei erinnern sich noch, Br. Graham und Br. Slaughter. Als ich das Lied hörte, mußte ich an Br. Lawson denken. Erinnert ihr euch noch, wie er zu singen pflegte? Er war ein kleiner, schwächtiger Kerl. Ich nannte ihn Rabbi, da er einen kleinen, flachen, schwarzen Hut trug. Er war ein Pfingstprediger und trug eine Brille mit Gläsern wie Flaschenböden. Ich sagte zu ihm: "Du schaust genauso aus wie ein Rabbi." Und so nannten wir ihn immer Rabbi Lawson. Er war ein feiner Bruder. Er war so alt, daß man ihn mit dem Auto bringen mußte. Gebückt und mit steifen Knien kam er jeweils herein, die Krücke über eine Schulter gehängt. Ich brachte ihn dann zu einem Stuhl, und dann sang er. Wenn er jeweils die Stelle sang, wo es heißt: "Die Räder des sterblichen Lebens werden alle zum Stehen kommen", dann ergriff er den alten Stock, streckte ihn über seine Schulter, hängte den Stock an meinem Hals ein und zog mich zu sich. Dann legte er seinen Arm um mich und sagte: "Dann werden wir auf dem Berge Zion wohnen!"

8 Ist noch jemand hier, der Rabbi Lawson kannte? Nur wenige sind hier. Dann möchte ich euch von ihm etwas erzählen. Etwas Eigenartiges ist ihm einmal zugestoßen. Er war ein wahrhaftiger, feiner Prediger, ein feiner Bruder. Er hatte keinen großen Zulauf, das war nicht sein Auftrag. Doch ich glaube, daß er das treu lebte, was ihm übergeben worden war, und das ist die Hauptsache.

9 Da er mit seinem Predigen nicht genug Geld verdiente, wollte seine Frau, daß er sich Arbeit suchte. Andauernd studierte er die Bibel. Und eines Tages wurde sie so wütend mit ihm, daß sie ihm die Bibel aus der Hand riß und sie in den Ofen steckte und verbrannte. Einige Monate später zündete sie am Weihnachtsbaum einige Kerzen an. Der Baum fing Feuer, das Feuer ergriff sie, und sie verbrannte genau an derselben Stelle. Seht, ihr erntet, was ihr säet. "Tastet meine Gesalbten nicht an, schädigt meine Propheten nicht." Seht ihr?

10 Es ist etwas um das Wort Gottes. Damals, als jene Leute einen Unfall hatten - Satan wollte ihren Wohnwagen zerstören - da brannte alles nieder, praktisch alles, was sich im Raum befunden hatte, war

verbrannt. Ich war dort, um mir die Sache anzusehen. Das einzige, das nicht verbrannt war, war eine gesegnete alte Bibel, und ich glaube auch noch ein Buch von mir und eines von Br. Osborn. Alles andere im Wagen war verkohlt. Ich ergriff die Bibel - sie war nur außen etwas angebrannt. Ich sagte der Schwester und dem Bruder, daß ich jene Bibel eines Tages zum Pult nehmen möchte, um über den Text zu predigen: "Himmel und Erde werden vergehen, doch mein Wort wird nicht vergehen". Wenn alles vergangen ist, wird Sein Wort immer noch bestehen. Ist es nicht wunderbar, wie Gott für Sein Wort sorgt? Und wenn ihr dieses Wort in euch wohnen läßt, dann wird Er für euch sorgen. Das ist wahr.

11 Etwas geschah hier während einer großen Überschwemmung. Am Abend vorher hatte ich hier gepredigt und meine Bibel unter das Pult gelegt. Es war die 37. große Überschwemmung und sie kam beinahe über Nacht. Das Wasser floß hier durch das Tabernakel [Versammlungsraum] und stieg bis zur Decke. Dieses Pult wurde vom Wasser emporgetragen und die Bibel schwamm darin wie in einem Boot. Und als das Wasser abgeflossen war, da lag meine Bibel offen dort beim gleichen Kapitel, aus dem ich vorher gelesen hatte. "Himmel und Erde werden vergehen, doch mein Wort wird nicht vergehen." Das ist wahr. Er ist wunderbar; ist Er nicht wunderbar?

12 Aufrichtig gesagt: Ich möchte möglichst rasch mit der Botschaft zu Ende kommen, denn es sind so viele feine Prediger hier. Ich hatte vorgehabt, sie alle zur Plattform zu bitten, doch wir hatten nicht genügend Stühle für sie. Ich sah heute abend einige hereinkommen; vielleicht haben einige eine Botschaft heute abend. Wir möchten von unserem Pastor und von den verschiedenen ändern die Botschaften hören, welche Gott auf ihr Herz gelegt hat. Ich werde mich einfach wirklich kurz fassen, und ich werde versuchen, etwas Kleines zu sagen.

13 Und so der Herr will, werden wir heute abend etwas tun, das ich noch nie an einem solchen Abend getan habe. Vor einigen Tagen ging mir dieser Gedanke durch den Kopf; ich rief Br. Neville an, und er fand die Idee großartig. Da wir all den Neujahrsbetrieb, das Pfeifenblasen, Schreien und Trinken nicht mitmachen, werden wir um Mitternacht zum Altar kommen, um das Abendmahl zu nehmen. Laßt uns heute abend alle ehrfürchtig sein, während wir den Worten der verschiedenen Predigern lauschen.

14 Nun, letzten Sonntagabend brachte ich eine Weihnachtsbotschaft. Und ich sagte zur Gemeinde, zu den Leuten von Georgia und zu andern, die von verschiedenen Orten kommen, sie sollen doch besser nicht kommen, denn dann könnten ihre Kinder nicht Weihnachten feiern. Sie freuen sich darauf, denn sie sind einfach Kinder. Ich wollte dann für euch Tonbänder bereitstellen. Denjenigen, welche nicht gekommen sind, möchte ich sagen, daß die Tonbänder auf meine Kosten gehen. Sagt es einfach Br. Wood, und ich werde dafür sorgen, daß ihr die Bänder bekommt.

15 Bevor ich heute abend mit dem Lesen der Schrift beginne, möchte ich euch noch etwas sagen.

16 Vermutlich wird es fast Mitternacht werden, bis wir mit den Predigten zu Ende sind. Und dann werden wir ungefähr 20 Minuten vor Mitternacht das 'Koschere' bringen, das Abendmahl, das Passah Lamm. Dann werden wir mit gebeugten Häuptern und Herzen am Altar stehen, dem Herrn danken und das Abendmahl nehmen. Die Tonbandgeräte, die nun hier stehen, werden wir wegbringen, damit wir dann auch die Fußwaschung durchführen können. Morgen ist Montag, und jene, die von außerhalb der Stadt kommen, haben genügend Zeit, um nach Hause zu gehen. Und wir vertrauen darauf, daß der Herr euch nun segnen wird.

17 Dies wird vermutlich das letzte Mal sein, daß ich mit euch zusammen sein kann, bis ich vom Westen zurückkehre. Ich gehe nach Arizona, vielleicht gehe ich vorher noch nach Louisiana. Sobald ich zurückkomme, möchte ich wieder mit euch zusammen sein. Betet, bis es soweit ist.

18 Ich machte nie Reisepläne. Br. Borders hat eine Liste mit Einladungen. Kürzlich zeigte er mir ein Buch, in das alle Arten von Einladungen eingetragen sind. Doch dann sagte mir der Heilige Geist: "Gehe 'dort' und 'dort' hin. Wenn du dann dort zu Ende bist, werde Ich dir sagen, wo du hingehen sollst." Seht, er leitet in dieser Weise und zeigt, was als Nächstes getan werden soll. Wenn Er anfängt so zu wirken, dann müssen wir ganz nahe bei Ihm bleiben, um zu wissen, wo jemand wartet und ruft.

19 Wir sind nicht hier, um Vorsätze fürs neue Jahr zu fassen, dies nützt nicht viel, denn ihr werdet die Vorsätze nicht halten können. Ich sah jeweils, wie mein Vater am Jahresanfang seine Tabakrolle wegwarf.

Dabei paßte er jedoch auf, wo er sie hinwarf, damit er sie am andern Tag wieder holen konnte. So geht es mit diesen Vorsätzen. Wir wollen keine Vorsätze fassen, wir wollen miteinander um Gnade bitten. Wir bitten Gott um seine Gnade.

20 Und vielleicht komme ich nicht mehr dazu, das Abendmahl auszuteilen - vielleicht in Eile... Doch etwas möchte ich tun... Ich möchte einmal eine Gemeinde ohne Flecken und Runzeln sehen, so daß der Heilige Geist... Ich möchte eine Gemeinde sehen, welche so mit Gott gefüllt ist, daß nirgends Sünde darin bleiben kann, ohne daß der Geist die Sünde aufdeckt und bekannt gibt, um was es sich handelt. Das möchte ich sehen.

21 Etwas, das ich vom Herrn erbeten hatte, hat Er mir vor kurzem, eines Morgens, ungefähr um 10 Uhr, erfüllt - jene große Vision vom Herrn, die ich mir immer erbeten hatte. Seit Jahren, seitdem ich ein Prediger war, hatte ich darauf gewartet, das zu sehen, und schlußendlich hat es sich erfüllt. Jetzt bin ich dem Herrn wirklich dankbar. Ich habe nie darüber gesprochen, ich hatte es mir nur aufgeschrieben. Ich weiß, daß es genau das ist, wofür ich während all der Zeit gebetet hatte.

22 Und nun bete ich und vertraue Gott. Und heute abend, an diesem Pult, weihe ich Ihm mein Leben aufs Neue. Ich möchte demütiger vor Gott und den Menschen sein, dies ist das eine große Verlangen, das ich habe. Ich weiß, daß dies einer meiner größten Fehler ist. Da ich mich so viel mit der Öffentlichkeit abgeben muß, habe ich viel von dem, was einst in mir war, verloren. Ich vertraue, daß Gott mir die Freude, die ich einst hatte, wiedererstattet. Nicht daß ich meine Freude verloren hätte, doch ich möchte mehr, mehr Demut, um dem Herrn zu dienen. Ich habe Gott versprochen, zu versuchen, ein Diener Gottes zu sein und den Menschen von ganzem Herzen Bruder zu sein, wenn Gott mich leben läßt und mir dazu die Kraft und die Gesundheit gibt. Gott möge euch nun segnen. Laßt uns für einen Augenblick unsere Häupter beugen.

23 Während sich der Äquator wieder verlagert, so wird es uns gesagt, und wir uns vom kürzesten Tag im Jahr wieder dem längsten nähern, danken wir Dir, daß wir das Jahr 1961 sehen durften. In wenigen Augenblicken werden sie in die Pfeifen blasen, die Glocken werden läuten und die Menschen werden lärmen. Das alte Jahr ist vergangen, ein neues Jahr beginnt. Vater, wir beten, daß Du uns die Sünden, die wir im vergangenen Jahr begangen haben, vergeben mögest. Und wenn

etwas geschehen ist, das gut war, dann möge Dein Name dafür gepriesen sein. Denn das sind dann nicht wir, die Unwürdigen, gewesen, Du bist es gewesen, der Heilige Geist, der schlußendlich den Weg in unsere widerspenstige Verfassung gefunden hat, damit etwas getan wurde, das Gott verherrlicht. Wir sind dankbar, daß Er es getan hat. Vater, wir haben heute abend gebetet, daß Er uns jedesmal drängen möge, damit der Wille Gottes in unserem Leben geschehen kann.

24 Und heute abend, während wir mit unsern Schwestergemeinden und ihren Hirten hier sind, mit Br. Graham und Brüdern aus verschiedenen Teilen des Landes, aus Utica, Sellersburg, Georgtown, wo sie auch herkommen... Kostbare Seelen haben sich heute abend hier aus verschiedenen Staaten versammelt, um uns bei dieser großen Feier zu helfen. Sie nehmen sich Zeit, um Lieder zu singen, Gebete darzubringen und um das Wort Gottes zu hören. Fülle jedes Herz. Vertreibe jeden Zweifel. Nimm jede Furcht hinweg. Nimm alle Müdigkeit hinweg. Laß den Heiligen Geist in die Herzen kommen und pflanze das Wort. Laß uns das Feld sein, in welches das Wort eingepflanzt werden kann, das Feld, welches im kommenden Jahr Früchte bringt. Gewähre es, Herr.

25 Hilf mir nun, wenn meine Zeit zum Sprechen kommt. Das Los zum Sprechen ist auf mich gefallen. Ich bete, daß Du die Worte salben mögest. Mögen sie unter der Salbung des Heiligen Geistes mit großer Erwartung hervorkommen, damit Leute zu Dir finden, welche Dich nicht kennen. Mögen jene, welche Dich kennen, mehr Glauben bekommen, um Dir zu dienen. Gewähre es, Herr. Hilf meiner Stimme, denn ich bin stark erkältet und müde von der vierstündigen Botschaft von heute morgen. Ich bete, daß Du mir helfen mögest. Hilf uns allen und mach uns für die kommende Versammlung und das anschließende Abendmahl bereit.

26 Segne diese Gemeinde und ihren Hirten, unsern Bruder Neville, die Verwalter und die Diakone. Mögen sie Dir im kommenden Jahr besser dienen als je zuvor. Ich danke Dir für ihren Dienst und für ihr feines Benehmen. Wie sind sie mir doch beigestanden, wenn ich sie brauchte! Br. Neville und Br. Roy Roberson und alle ändern Brüder, die uns in den Zeiten der Not, unter der Leitung des Heiligen Geistes, beigestanden sind und die Entscheidungen nach bestem Wissen getroffen hatten. Ihre Entscheidungen waren in Deinem Willen, das ist bestätigt worden, denn

Du hast ihre Entscheidungen gesegnet. Bleibe weiterhin mit ihnen Herr. Hilf nun uns allen. Wir bitten es im Namen Jesus. Amen.

27 Ich vertraue darauf, daß ihr, die ihr die Texte lest, für mich beten werdet. Ich möchte, daß ihr für einige Augenblicke eure Aufmerksamkeit dem Buch der Richter zuwendet. Wir lesen aus dem 6. Kapitel und beginnen mit dem 7. Vers. Ich möchte, daß ihr stille seid und auf das Wort hört.

28 Könnt ihr mich in den hinteren Reihen gut hören? Erhebt eure Hände, wenn ihr mich hören könnt. Fein. Wer auch das Mikrofon überwacht, der möge dafür sorgen, daß die Übertragung gut bleibt. Sind die Tonbandgeräte eingeschaltet?

29 Richter, 6. Kapitel, 7. Vers. Hört nun gut zu, denn ich werde in einigen Augenblicken darauf zurückkommen.

Und es geschah, als die Kinder Israel wegen Midians zu Jehova schrien, da sandte Jehova einen Propheten zu den Kindern Israel; und er sprach zu ihnen: So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe euch errettet aus der Hand der Ägypter und aus der Hand all eurer Bedrücker, und ich habe sie vor euch vertrieben und euch ihr Land gegeben.

Und ich sprach zu euch: Ich bin Jehova, euer Gott; ihr sollt nicht die Götter der Amoriter fürchten, in deren Land ihr wohnt. Aber ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht.

Und der Engel Jehovas kam und setzte sich unter die Eiche, die zu Ophra war, welches Joas, dem Abieseriter gehörte. Und Gideon, sein Sohn, schlug eben Weizen aus in der Kelter, um ihn vor den Midianitern zu verbergen.

Und der Engel Jehovas erschien ihm und sprach zu ihm: Jehova ist mit dir, du tapferer Held.

Und Gideon sprach zu ihm: Bitte, mein Herr! Wenn Jehova mit uns ist, warum hat denn dieses alles uns getroffen? Und wo sind all seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt haben, indem sie sprachen: Hat Jehova uns nicht aus Ägypten heraufgeführt? Und nun hat Jehova uns verlassen und uns in die Hand der Midianiter gegeben.

Und Jehova wandte sich zu ihm und sprach: Gehe hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Hand der Midianiter! Habe ich nicht dich gesandt?

30 Wenn es dem Herrn gefällt, dann möchte ich meinen Text vom 14. Vers nehmen. "Wenn Gott mit uns ist, wo sind dann all die Wunder?" Nun, uns allen sind die Richter Israels bekannt.

31 Wir wissen, was sie Israel angetan hatten - die Philister, die Midianiter, die Amoriter und all die andern, die wie Heuschrecken kamen und alles auffraßen, was sie finden konnten und das Land beraubten. Doch habt ihr beachtet, daß sie es erst tun konnten, als Israel von seinem Gott abgefallen war?

32 Der Teufel kann seine Hand nicht an dich legen, es sei denn, du hast dich vorher von Gott entfernt. Daran mußt du als erstes denken. Wenn irgend etwas geschieht, dann prüfe, ob du im Glauben gewesen bist oder nicht! Wenn du mit Gott in Ordnung bist, kann dir der Teufel nicht schaden, du bist dann in Christus.

33 Und diese Stelle, welche wir eben gelesen haben... Einige Jahre vorher hatten sie die Prophetin Deborah. Sie hatte ihnen prophezeit und ihnen gesagt, was sie tun mußten, und es war genau richtig. Da war Barak, der große Kämpfer; und sie hatten das Lied des Triumphes über ihre Feinde gesungen. Doch kaum waren sie aus den Schwierigkeiten heraus, fielen sie wieder in ihren alten Trab zurück.

34 Wenn das nicht das Bild der heutigen Gemeinde ist! Kaum sind sie aus einer Schwierigkeit heraus, geraten sie schon wieder in etwas anderes hinein. Doch die Zeit zum Handeln kam. Und so ist es auch heute. Die Zeit zum Handeln ist gekommen! Die Zeit ist gekommen, in welcher das 'Gemeindespielen' aufhören muß. Gott verlangt einen Halt. Wir können nicht mehr länger Gemeinde spielen. Wir müssen die Sache anpacken! Ich vertraue, daß derselbe Gott dies heute abend seinem Volk aufs Herz legt! Das Gemeindespielen muß zu einem Ende kommen, die religiösen Spiele, das 'so tun', als wäre man gerecht. Jetzt ist es Zeit zum Handeln!

35 Das, was ich heute morgen über die neue Geburt sagte und wie man dorthin gelangt, das wird bestimmt noch weiter in eure Herzen eindringen. Nun ist die Zeit gekommen, das zu tun, was ihr als Wahrheit erkannt habt. Ihr könnt nicht im Glauben handeln, wenn ihr nicht zuerst wißt, was ihr eigentlich tut. Bevor ihr an etwas glauben könnt, müßt ihr zuerst wissen, was ihr tut. [Man lese zu diesem Thema aus "Er sorgt, sorgst du auch" 62, Seite 22]

36 Kürzlich, nachdem ein Wunder geschehen war, sagte ein bekannter Arzt zu mir: "Prediger, glaubst du nicht, daß sich dieselben Dinge ereignen würden, wenn du den Menschen sagen würdest, sie sollen einen Baum oder einen Pfahl berühren, um geheilt zu werden?"

37 Ich sagte: "Nein, mein Herr, es ist nicht möglich, an das Berühren eines Pfahles oder eines Baumes zu glauben."

38 Glauben ist nicht so etwas Unbeständiges. Der Glaube muß auf einer bestätigten Tatsache aufgebaut werden. Ihr müßt etwas über die Sache wissen, an die ihr glauben wollt, bevor ihr daran glauben könnt! Zuerst müssen wir wissen, wie und was Gottes Wille ist. Und wir müssen den Plan Gottes kennen, und wir müssen wissen, wie wir uns durch diesen Plan Gott nähern können. Und dann können wir kühn zum Thron der Gnade gehen und das beanspruchen, was uns durch den Plan versprochen ist!

39 Nun, sie hatten also Gemeinde gespielt. Und Gott hatte sie befreit. Doch sobald sie aus den Schwierigkeiten heraus waren, gingen sie gleich wieder zu den Dingen der Welt zurück. Anstatt daß sie wirklich vorwärts gegangen wären, um Gott zu dienen - nachdem sie seine mächtige Hand gesehen hatten - gingen sie wieder zu den Dingen der Welt zurück. Und so kam dann die Zeit, in der Er ihnen ein "Halt" zurief. Und so muß es sein.

40 Und ich glaube, die Zeit für einen Halt ist jetzt gekommen. Wir haben das Wort Gottes zurechtgebogen, damit es zu jeder weltlichen Organisation paßt, zu jedem Plan, den irgend ein Mensch hatte. Wir bogen das Wort zurecht, so daß es dieses oder jenes bedeuten konnte, es mußte einfach mit den Plänen übereinstimmen. Doch die Zeit ist gekommen, in der "Stop" gerufen werden muß. Hört auf mit dem "Gemeindespielen". Heute sagen die Leute: "Wenn du nur genügend Geist hast, um im Geiste zu tanzen; wenn du nur genügend Geist hast, um Lichter zu sehen; wenn du nur ein Gefühl hast, welches deinen Rücken hinunterläuft; wenn es dich schüttelt, wenn du ein Gefühl hast, dann hast du es." Natürlich habt ihr dann etwas; doch erst, wenn ich die ausgewachsene Frucht sehe, möchte ich euch sagen, was ihr damals hattet.

41 Wie wir schon heute morgen sagten: Ihr könnt nicht erwarten, daß ein neugeborenes Kind schon ein Mann ist. Es muß zum Mann heranwachsen. Und wir wachsen in Christus heran, zum vollen

Mannesalter. Es ist nicht so, daß heute abend jemand bekehrt wird, um dann morgen hinauszugehen, um das Evangelium zu predigen. Wir wachsen zum Mannesalter heran, hinein in die Gestalt von Christus.

42 Wir sehen also, daß Gott seinem Volke immer einen Propheten mit dem wahren Wort sendet, wenn sie sich in Schwierigkeiten befinden, um sie herauszuführen. Nie gab es eine Zeit, in der Gott nicht sein Wort gesandt hätte, wenn sich sein Volk in Schwierigkeiten befand. Und wie wir heute morgen hörten, kommt sein Wort zu den Propheten. Und ihr könnt es prüfen, indem ihr seht, ob es mit dem Wort in Übereinstimmung ist. Wenn es mit dem Worte Gottes in Übereinstimmung ist, dann wird das Wort Gottes dadurch lebendig.

43 Nun sagen viele: "Dies ist der Prophet unserer Gemeinde." "Dies ist der Prophet unserer Gemeinde." Und die beiden stehen im Gegensatz zueinander. Dann kann etwas nicht stimmen.

44 Wir müssen alle dasselbe reden. Dann können wir nicht im Gegensatz, sondern nur in Übereinstimmung mit diesem Wort reden. So wird ein wahrer Prophet geprüft, ob er das Wort hat. Die Bibel sagt: "Wenn ihr Zeugnis nicht in Übereinstimmung mit dem Gesetz der Propheten ist, dann ist kein Leben in ihnen." Das ist wahr. Es muß mit dem Wort übereinstimmen.

45 Und immer, in jedem Fall, sendet Gott den Menschen einen wahren Diener, einen wahren Propheten, und jener wird das wahre Wort Gottes bringen. Und das Wort von Gott befreit die Menschen immer.

46 Und wenn wir in unserem Schrifttext vom 7. bis zum 10. Vers lesen, dann sehen wir, daß sich Israel von Gott abgewandt hatte und in die Welt zurückgegangen war. Und dort, heraus aus dem Nichts, taucht plötzlich ein Prophet auf. Er gibt nicht einmal seinen Namen bekannt. Ich zweifle nicht daran, daß der Prophet nicht an seinem Namen interessiert war. Er war nur an einer Sache interessiert; Gott hatte ihn gesalbt! Es machte ihm nichts aus, ob er mit ihren Denominationen übereinstimmte, oder was ein Bischof oder ein Erzbischof dazu sagen mochte. Er war nur an einer Sache interessiert: An der Botschaft, die er auf seinem Herzen hatte! Und er rief die Menschen zur Buße und führte sie zum Verständnis, daß ihr Gott ein mächtiger Gott, ein Gott der Befreiung und ein Gott der Wunder ist; ein Gott, der sie aus der Hand der Ägypter gerissen und das Rote Meer geöffnet hatte, ein Gott, der sie in der Wüste ernährt hatte und ihnen Land geben konnte, welches er ändern

wegnehmen konnte. Amen! Das war ein wahrer Prophet. Er war gesalbt, und für jene Menschen war er die Stimme Gottes! Er sagte, daß es so sein mußte, denn sie waren in Schwierigkeiten.

47 Die Midianiter, die Amoriter und alle andern waren in ihr Land eingedrungen und hatten alles verzehrt. Der Feind hatte sie herausgefordert, und dieser Herausforderung mußte entgegengetreten werden. Ihre Armeen, ihre Priester und ihre Kirchen konnten das nicht tun. Das Wort Gottes mußte kommen, um der Herausforderung zu begegnen.

48 Auch heute spricht der Feind. Der Feind versucht zu sagen, daß die Tage der Wunder vorbei seien. Es gebe keine Taufe des Heiligen Geistes mehr, es handle sich nur um Gefühlsausbrüche. Die Menschen würden sich nur in etwas hineinsteigern.

Der Feind fordert also heraus, und dieser Herausforderung muß begegnet werden! Und in dieser Zeit, in der die Konfessionen die Menschen von einer Organisation in eine andere rufen, wo die Frauen die Haare schneiden und Make-up tragen und die Männer leben wie es ihnen paßt, auch wenn sie Pastoren oder Diakone sind - wenn sie nur einen Dokortitel haben. Um der Herausforderung dieser Zeit gewachsen zu sein, müssen wir das Erforderliche besitzen. Jesus hat nie gesagt, daß wir irgendeinen Titel benötigen würden.

49 Die Bedingung, die Jesus stellte, lautete: "Wartet in der Stadt Jerusalem, bis ihr mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet werdet, dann seid ihr Zeugen für mich." Damit können wir der Herausforderung begegnen. Damit können wir der Herausforderung entgegentreten. Damit konnte man dem Feind in jenen Tagen begegnen, und das ist es, was auch heute der Herausforderung gerecht wird.

50 Ich möchte, daß ihr etwas beachtet: Vom 7. bis zum 10. Vers sehen wir, wie der Prophet erscheint. Vom 1. bis zum 7. Vers sehen wir, wie die Menschen abfallen. Wir sehen dann, vom 7. bis zum 10. Vers, wie ihnen der Prophet das Rezept bringt. Seht, wir wissen nicht, woher der Prophet kam. Nirgends steht geschrieben, er sei eine gewisse Zeit ein Pharisäer gewesen, welcher einige Zeit Prediger gewesen sei. Nirgends wird etwas über seine Herkunft ausgesagt. Die Propheten, sie tauchen aus dem Nichts auf!

51 Betrachtet Elia. Elia war der letzte in der Reihe der großen Propheten, er war der sechste. Wir wissen soviel wie nichts über seine Vergangenheit, Wir wissen nicht, in welche Schule er ging. Wir wissen nicht, aus welcher Familie er stammte. Das einzige, was wir wissen, ist die Tatsache, daß Gott mit ihm war! Er erschien, und er verschwand so geheimnisvoll, wie er gekommen war, Er kam aus der Wüste, aus dem Nichts, ging dann zurück in die Wüste, wurde in einem Wagen im Sturm aufgenommen und dann fuhr er im Feuer zum Himmel. Er kam geheimnisvoll und verschwand geheimnisvoll. Er hatte keine theologische Ausbildung. Wir wissen nicht, wo er herkommt, wir wissen nicht, wer sein Vater, seine Mutter und seine Brüder und Schwestern waren. Wir wissen nur, daß er ein Mann Gottes war. Gott ergriff ihn, heraus aus dem Nichts, gebrauchte ihn, führte ihn dann irgendwo hin, in Seine Gegenwart. Er war ein Mann Gottes.

52 Und hier kommt ein Prophet hervor für diese Stunde, und er gibt ihnen das Wort des Herrn. Denkt daran, niemals bringt er ihnen menschengemachte Theologie. Er sprach: "Ich bin der Herr, der euch aus Ägypten führte, ich zeigte euch meine mächtige Hand und meine Kraft." Ich kann mir vorstellen, wie Gideon dort saß und ihm zuhörte! "Ich bin der Gott, der jene Dinge tat. Und ich tat all jene Dinge für euch, und trotzdem habt ihr meinen Anweisungen nicht Folge geleistet. Nie habt ihr gehorcht."

53 Ich möchte, daß ihr noch etwas beachtet, das euch ermutigen wird. Unmittelbar nachdem der Prophet seine Botschaft gebracht hatte, erschien der Herr! Amen. Sobald er seine Botschaft gebracht hatte, erschien der Herr unter einem Baum. Nach der Botschaft der Propheten erschien der Herr, Er saß unter einem Baum. Der Prophet brachte... Die Menschen fielen ab, hinein in ihre Ismen. Gott sandte einen Propheten. Sobald der Prophet mit seiner Botschaft zu Ende war, kam der Herr. Er folgte der Botschaft, um zu befreien!

54 Oh, wir leben in einer großen Zeit! Was geschah, unmittelbar nachdem der Prophet von der Bildfläche verschwunden war? Der Herr erschien vor ihnen! Kaum war Johannes abgetreten, kam Jesus. Es ist sehr eigenartig, wie Gott wirkt, doch er wirkt in dieser Weise, er wirkt geheimnisvoll.

55 Wir können hier in der Schrift lesen, wie Gideon sich verbirgt und in der Weinpresse etwas Weizen drischt, um ihn vor den Midianitern und

den Philistern in Sicherheit zu bringen. Er und sein Vater dreschen im Verborgenen ein wenig Weizen, ihre Nahrung für den Winter. Sie dreschen im Verborgenen, damit sie sie nicht finden konnten, denn sie kamen wie die Heuschrecken und nahmen ihnen alles weg.

56 So macht es der Teufel! Wenn irgendwo eine kleine Gemeinde angefangen hat, dann geht eine Zeitlang alles gut. Doch wenn dann alles in Ordnung gekommen ist, mischt sich irgend ein alter Betrüger unter die Gruppe und reißt sie in Stücke. (Wie viele Prediger wissen, daß das die Wahrheit ist?) So ist es. Er versucht dem Mann die Gemeinde zu entreißen. Seht, das ist der Teufel, der hereinkommt wie Heuschrecken, um das, was gegeben wurde, zu nehmen.

57 Gewiß war Gideon ein schriftgemäßer Mann. Als der Engel des Herrn zu ihm sagte...

58 Und wenn ihr beachtet habt - dort [6. Kap. 14. Vers] handelt es sich nicht um den Engel des Herrn, es heißt: "Und Jehova wandte sich zu ihm... Es war kein Engel, es war Gott. Es war Gott, eine Theophanie in einem Menschen, in der Form Gottes, wie er dem Abraham damals in der Wüste erschienen war. Er sah aus wie ein Mann. Und da Er ein Botschafter war, war Er der Engel des Herrn.

59 Und Er erschien ihm und sagte: "Du tapferer Held..." Er sagte ihm, daß Er mit ihm Israel befreien werde.

60 Und Gideon stellte ihm jene Frage. Wie war er doch ein Mann der Schrift! Dies ist der Typ eines Mannes, zu dem Gott kommt - jemand, der weiß, worum es geht. Gideon sagte: "Wenn Gott mit uns ist, und wenn du sein Bote bist, wo sind dann all die Wunder, von denen die Propheten gesprochen haben?" Er wußte, daß die Wunder immer dort sein mußten, wo sich Gott befand. Er wußte: Wo auch Gott sein mochte, die Wunder mußten dort sein.

61 In wie könnt ihr heute erwarten, daß Gott unter Menschen wirkt, welche nicht einmal an Wunder glauben? Wie könnte das sein?

62 Und Er nannte ihn: "Du tapferer Held." "Mit dir werde ich Israel befreien."

63 Nun, es sah aus, wie wenn ein Mann dort sitzen würde - und es war auch ein Mann. Und er schaute Ihn an und sagte: "Nun mein Herr, wenn Gott mit uns ist, warum stecken wir dann so in Schwierigkeiten? Und wo

sind denn die Wunder, von denen sie uns erzählt haben? Wo sind die Dinge, die Gott zu tun pflegte?"

64 Nun, das ist eine gute Weise, um zu untersuchen, ob der Botschafter richtig ist oder nicht. Ob er nur eine Form der Göttlichkeit hat und die Kraft verleugnet, die es braucht, um die Wunder zu tun. Wenn er ein Botschafter von Gott ist, dann wird er nicht nur davon sprechen, dann wird er sie hervorbringen können, um zu zeigen, daß der Gott, von welchem er spricht mit und in ihm ist.

65 Er sagte: "Wenn Gott mit uns gewesen ist, wo sind dann all seine mächtigen Wunder?" Hört, wie schriftgemäß Gideon war. Anders gesagt, sagte er: "Wir wissen, daß Gott ein Gott ist, der mächtige Dinge tut. Und wenn Er für uns ist und wenn Er mit uns ist und wenn Er gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist, wo kann ich dann seine Wunder sehen? Wo kann ich jenen Gott beim Wirken sehen? Wo ist Er dann, wenn Er für uns ist?"

66 Der tapfere Held konnte sich auf die alten Schriften beziehen; er wußte, daß es die Wahrheit war, er wußte, daß Gott ein übernatürliches Wesen ist. Und wo immer ein übernatürliches Wesen sein mag, wird es übernatürliche Zeichen tun, denn das Übernatürliche ist in Ihm. Ihr könnt es einfach nicht von Ihm trennen.

67 Wie könntet ihr auch im Wind stehen, ohne daß euch der Wind ins Gesicht bläst? Wie könnt ihr ins Wasser gehen, ohne naß zu werden? Wasser ist naß! Das ist die chemische Eigenschaft des Wassers. Es ist naß! Und wenn ihr ins Wasser geht, dann werdet ihr naß werden! So ist es!

68 Und wenn ihr in die Gegenwart Gottes geht, dann müssen übernatürliche Zeichen erfolgen, übernatürliches Wirken eines übernatürlichen Gottes!

69 Aus diesem Grunde sagte Gideon: "Wo ist jenes Wirken, wo sind die Wunder, wenn Gott doch mit uns sein soll?"

70 Glorie! [Br. Branham klatscht in seine Hände.] Das ist es!! Seht, wo Gott ist, dort sind Wunder! Wo Gott ist, dort ist auch sein Zeichen!

71 Und Gideon [sehr schriftgemäß] sagte: "Wo sind jene Dinge?" Mit andern Worten könnte man es auch so sagen: "Ich bin nun etwa 50 Jahre alt. Ich hörte, wie sie über einen Gott sprachen, der Wunder tun soll. Und ich bin zur Gemeinde gegangen und habe den Predigern

geglaubt. Und ich glaube den Propheten. Ich glaube auch an das geschriebene Wort, an all die Buchrollen. Und in jenen Schriftrollen las ich, daß etwas geschieht, wenn Er unter sein Volk tritt." Und Gideon wußte nicht, wer der Mann war, der da unter der Eiche saß. Amen! Er wußte nur, daß es ein Mann war. Das war alles. Er sagte: "Nun, wenn Gott mit uns ist, wo sind dann seine Wunder? Wir möchten sie sehen!"

72 Wie ist das doch schriftgemäß! Denn dort, wo das Übernatürliche ist, wo Gott ist, da begleiten ihn auch die Zeichen, wo Gott ist, da ist auch das Zeichen Gottes! Das wissen wir! Wenn Er in seinen Leuten ist, dann werden sie seine Zeichen sehen. Genau so ist es.

73 Das war die Frage, die Gideon bewegte: "Ja, wo ist nun Gott? Wenn da ein Gott ist und wenn Gott mit uns ist, dann möchte ich sehen, wo sein Zeichen ist. Uns wurde gesagt, daß Er sie hervorbringt. Und wenn nun solch eine große Aufgabe vor mir liegt..."

74 Vielleicht sah jener Mann aus wie ein alter Mann, jener Mann, welcher dort stand. Die Bibel sagt, daß er einen Stab in der Hand hielt. Lest einmal weiter, das sechste Kapitel, wenn ihr zu Hause seid.

75 Er hatte einen Stecken in seiner Hand - Er sah aus, wie ein alter Mann. Ein alter Mann, der da unter dem Baume saß. Und der Mann sagte zu ihm: "Du tapferer Held." Und Er sagte ihm, daß Gott jene Dinge tun werde. Und Er sagte: "Gott ist mit dir!"

76 Und Gideon antwortete: "Wo sind dann all seine Wunder? Wenn der übernatürliche Gott bei uns ist, wo sind dann die übernatürlichen Werke Gottes?"

77 Das könnte heute sehr leicht unter unseren Gemeinden gefragt werden. "Wo ist jener Gott, der einst lebte? Ist Er gestorben? Ist Er gegangen? Ist Er beschäftigt? Ist Er irgendwo auf einer Reise?" Nein, mein Herr!

78 Er ist gestern, heute und für immer derselbe. Und wenn wir sagen, daß wir zu Gott gehören, dann laßt uns sehen, wo Gott ist. Laßt uns die Zeichen Gottes sehen. Wenn dieses Gebäude für Gott da ist, dann möchten wir sehen, wie sich Gott unter uns bewegt. Wir möchten sehen, wie Seelen in das Königreich geboren werden. Wir möchten sehen, wie Leben in Ordnung gebracht wird. Wir möchten sehen, wie an den Kranken, Blinden und Lahmen seine mächtigen Werke getan werden. Gott in unserer Mitte!

79 "Wenn Gott für uns ist, wo sind dann all seine Wunder?" so fragte er.

80 Nun, wenn Gott mit und in seinen Leuten ist, dann müssen jene einfach dieselben Dinge tun, welche Gott getan hat. Sie können nicht anders, denn es sind nicht die Menschen, sondern Gott in den Menschen. Wenn jener Mensch sündigt, dann ist Gott nicht dort. Wenn er die Welt liebt, dann ist Gott nicht dort. Denn wir wissen, daß Gott mit Sünde nichts zu schaffen hat. Ich werde euch dazu gleich eine Schriftstelle geben.

81 Als Jesus auf Erden war, wurde ihm die gleiche Frage gestellt. Sie sagten: "Du bist ein Mensch und machst dich selbst zu Gott."

82 Als Er jenen gelähmten Mann heilte, da sagte Er: "Deine Sünden sind dir vergeben."

83 Und sie sagten: "Einen Moment bitte! Du, der du ein Mensch bist, willst Sünden vergeben?"

84 Und Jesus sagte: "Damit ihr sehen könnt, ob der Sohn des Menschen die Macht hat, Sünden zu vergeben und Krankheiten zu heilen, frage ich euch: Was ist leichter, zu sagen: "Nimm dein Bett und gehe", oder "deine Sünden sind dir vergeben"? Darauf sprach er zu dem Mann, jener stand auf und ging hinweg. Und die Pharisäer stellten ihn in Frage.

85 Und Jesus sagte: "Wenn ihr mir nicht glaubt, so glaubt doch den Zeichen, welche ich tue." Seht, es war ihnen gesagt worden, daß ein Prophet wie Moses kommen werde, und daß jener der Messias sein werde. Und Er sagte: "Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, dann glaubt mir nicht, dann bin ich verkehrt. Doch wenn ich die Werke meines Vaters tue, und ihr mir nicht glaubt, dann glaubt den Werken. Was bewirken die Werke? Sie sagen euch wer Ich bin. Sie zeugen von Mir. Sie sind meine Zeugen. Sie sind keine Empfehlungsschreiben der Presbyterianer- oder der Pfingstgemeinde. Doch die Werke, die ich tue, sind die Zeichen Gottes, die Zeichen des Messias, sie sind es, welche von Mir zeugen."

86 Jesus sagte in Johannes 14, 12: "Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, welche ich tue." Amen!

87 Was ist los Brüder? Wenn Gott für uns ist, wo sind dann all Seine Wunder? Irgendwo ist irgend etwas nicht in Ordnung! Jawohl.

88 Jesus sagte: "Wenn ihr mir nicht glauben könnt, dem was ich sage, paßt auf, was für mich Zeugnis ablegt, denn die Werke zeugen von Mir. Der Herr euer Gott sagte, daß ein Prophet wie Moses kommen werde. Wer nicht auf jenen Propheten hören wolle, der werde vom Volk abgetrennt werden." Der Messias werde ein Zeichen haben, welches ihm folgen werde. Und Jesus sagte mit so vielen Worten: "Wenn das Zeichen des Messias mir nicht folgt, dann braucht ihr mir nicht zu glauben. Doch wenn das Messianische Zeichen von mir zeugt, dann glaubt den Zeichen. Denn wenn ihr denkt, ich sei verkehrt, dann ist doch das Zeichen richtig, denn es ist schriftgemäß!" Hallelujah!

89 Das war es, das Gideon sehen wollte. Das war sein Standpunkt. "Oh, wenn da ein Gott mit uns ist, dann möchten wir sein Zeichen sehen, das Zeichen, daß er derselbe Gott ist, denn dann wird er dieselben Zeichen tun." Was tat Gott dann?

90 Gideon sagte: "Warte etwas, ich werde ein Opfer holen." Und er ging hin und tötete eine Kuh oder ein Lamm und kochte es. Er brachte Brot und das Lamm und setzte sich nieder.

91 Und der Engel sagte: "Ich werde hier warten. Ich werde alle Dinge beweisen." Prüfe es mit dem Wort. Und er sprach: "Ich will hier warten." Vielleicht wartete er zwei oder drei Stunden.

92 Gideon kam mit der Brühe, mit dem Fleisch und mit dem Brot. Und der Engel sprach: "Du wirst es nun verstehen, durch die Dinge, die ich tun werde. Dies wird der Beweis sein."

93 Und als ein Trankopfer goß er die Brühe auf den Boden. Und er nahm das Brot und das Fleisch und legte es auf den Felsen, auf dem er gedroschen hatte.

94 Und dann nahm er den Stab, den er wie ein alter Mann in seiner Hand gehalten hatte und berührte damit die Dinge. Als er das Opfer berührte, stieg Rauch auf, und es wurde verzehrt.

Was geschah dort? Er nahm ihn zur Schrift zurück, und er bewies, daß Er derselbe Gott war, der mit Elia auf dem Berge Karmel war.

95 Es ist derselbe, von dem ich heute morgen gesprochen habe! Was geschieht, wenn du deine Seele auf den ehernen Altar des Gerichtes legst? Er ist derselbe Gott. Er wird dein Opfer annehmen! Wenn du es in Aufrichtigkeit auf dem Altar geopfert hast, dann wird er das Opfer

verzehren, und die Welt wird dich dann verlassen haben. Nur etwas Rauch wird wegtreiben. Das Opfer wird verschwunden sein. Jawohl.

96 "Wenn du Gott bist, und wenn du der Gott der Bibel bist, der Gott von dem unsere Väter die Wunder erzählen, dann möchte ich sehen, wie du ein Wunder tust. Laß mich irgend ein Wunder sehen, damit ich weiß, daß ich Gott begegnet bin."

97 Darf ich folgendes sagen: Wenn Gott immer noch Gott ist, wenn er derselbe Gott ist, der er in den vergangenen Tagen war, dann brauchst du nicht hinzugehen, um dem Prediger die Hände zu schütteln, dann mußt du deinen Namen auch nicht in ein Buch eintragen. Diese Dinge sind in Ordnung, ich möchte nichts dagegen sagen. [In spätem Predigten erklärt Br. Branham, warum man sofort die toten Systeme verlassen soll. - Der Übers.] Ihr geht dann also zurück, nehmt eure Papiere in Empfang und werdet ein Gemeindemitglied. Doch sobald dort etwas verkehrt läuft, geratet ihr weiß nicht wie in Zorn, und dann geht ihr in eine andere Gemeinde. Seht, ihr habt es schon am Anfang nicht richtig gemacht.

Wenn Gott immer noch Gott ist, dann legt eure sündenvolle Seele auf den Altar, und Er wird euch mit seinem Wort und mit seiner Kraft berühren. Wenn er immer noch Gott ist, wird die Welt euch verlassen, und ihr werdet ein neues Geschöpf.

98 Er war der Gott des Alten Testamentes. Er war der Gott des neuen Testamentes. Er ist heute derselbe Gott; gestern, heute und in Ewigkeit.

99 Und dann wißt ihr in der Tiefe eures Herzens, daß dort durch ein übernatürliches Wesen ein übernatürliches Werk geschehen ist. Wenn ihr einst getrunken, geraucht oder gelogen habt - wenn ihr Frauen die Welt so liebte, daß ihr euch schminken mußt, Haare schneiden usw., dann werdet ihr feststellen, daß etwas geschehen ist, und daß euch kein Teufel dazu bringen könnte, jene Dinge wieder zu tun. Etwas ist geschehen, etwas, das ein Gott der Wunder getan hat!

100 Was hat Er getan? Er hat dein übles Herz verändert, hat deine Wünsche verändert. Er hat deine Natur verändert [ausgewechselt]. Ein übernatürliches Wort von einem übernatürlichen Gott hat ein Geschöpf der Zeit in ein Geschöpf der Ewigkeit verwandelt! Amen! Er hat die Welt aus dir herausgenommen und dafür Christus hineingelegt, die Hoffnung der Herrlichkeit. Und du bist mit seinem Geist gefüllt und bereit, ihm zu begegnen.

101 Wenn Gott Gott ist, wo sind dann all seine Wunder?

102 Wenn Gott in der Methodistengemeinde ist warum tragen dann all jene Frauen kurzgeschnittene Haare? Wenn Gott in der Baptistengemeinde ist, warum rauchen dann viele Prediger in ihren Gemeinden? Warum verleugnen sie immer noch die Kraft Gottes, daß Er die Kranken heilt, Tote auferweckt, in Zungen spricht und diese auslegt? Warum verleugnen sie jene Dinge, wenn der Gott des Alten Testamentes und der Gott des Neuen Testamentes immer noch derselbe Gott ist? Wenn der Gott des Neuen Testamentes, der Heilige Geist, immer noch der Gott ist, den die Pfingstgemeinden beanspruchen, warum brechen sie dann die Trennwände nicht nieder, warum werden sie dann nicht wiedergeborene Christen und beenden den Streit untereinander? So ist es, kaum einer will mit. dem andern sprechen. Seht, das Opfer ist nicht verzehrt worden. Sie erleben ihre Gefühlsbewegungen. Sie hatten bei den Götzenanbetern in allen Zeitaltern Gefühlserlebnisse.

103 Doch der Gott der Bibel ist der Gott, der gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist, und Er brennt die Welt und all die Streitigkeiten aus euch heraus; Er macht uns zu neuen Geschöpfen in Christus. Jawohl. Jesus sagte: "Diese Dinge zeugen von mir und zeigen, wer ich bin."

104 Wir haben all die Probleme und Schwierigkeiten, da wir immer noch konfessionelle Differenzen und Glaubenssatzungen haben; die Streitigkeiten, die Popularität und die Teufel der Welt machen uns blind für die wirkliche Wahrheit Gottes. So ist es.

105 Viele Menschen sind betrogen worden, was das Empfangen des Heiligen Geistes betrifft. Wie ich schon früher sagte, haben wir heute verschiedene Lehren darüber, wie z.B. "das Kleid Elias" und all die andern Dinge, "die manifestierten Söhne Gottes" und alle andern "Ismen". Die Menschen fallen blind darauf herein, erleben dabei gewisse Gefühle und kommen dann mit einem arroganten Geist zurück, werden dann gleichgültig, streitsüchtig und eingebildet. Dies ist nicht der Geist Gottes. Sie gehen einfach weiter, ohne Ordnung, wissen nicht, was Gemeindeordnung ist und wie sie sich im Hause Gottes aufführen müssen. Sie haben keine Manieren und überhaupt keinen Mut und kein Empfinden Gott gegenüber. Das einzige, was sie in den Gedanken haben, ist "ihre Gemeinde". Dies zeigt, daß sie einen Gemeindegeist und nicht den Geist Gottes empfangen haben; denn der Geist Gottes

schüttelt all jene Dinge aus euch heraus; er verbrennt alle Dinge. Ganz gewiß.

Seht, sie sagen: "Wo ist Er dann?" Und wir haben ein Recht an Ihm.

106 Seht, auch wenn die Wolken vor der Sonne hängen - die Sonne scheint immer! Wir können die Sonne nur nicht sehen, weil Wolken vor der Sonne sind. Wenn ihr die Wolken los werdet, dann wird die Sonne scheinen! Amen.

107 Bruder, entferne dich von deinen Sünden, deinen Zweifel und deinen Aufregungen; die Sonne schien seit dem Pfingsttage! Der Heilige Geist ist heute noch so mächtig, wie er immer war. Doch unsere Konfessionen haben das Wort Gottes kraftlos gemacht, da sie sagten: "Es ist für eine andere Zeit. Oh, es wird noch kommen; im Tausendjährigen Reich werden wir göttliche Heilung haben." Oder sie sagen: "Damals hatten sie göttliche Heilungen. Es gilt nicht für die heutige Zeit."

108 Wie kann Er gestern, heute und in Ewigkeit derselbe sein, wenn die göttliche Heilung vorüber sein soll? Wie kann die Kraft, wie kann... Die Bibel bringt Ordnung, zuerst Apostel, dann Propheten, Lehrer, Evangelisten und Hirten, als ein Beweis, daß das Evangelium immer noch lebt. Und Gott sendet sie mitten unter uns, und wir wenden ihnen den Rücken zu. Gott macht keine Fehler, es sind die Menschen, die Fehler machen.

109 "Wo sind dann unter uns die Wunder? Wo sind sie?" Gott sprach zu jenem Mann, er bereitete ihn zu, damit er hinausgehen konnte.

110 Schiebe die Wolken hinweg, die Sonne scheint immer. Das ist wahr. Wenn die Zweifel vergangen und die Dinge in Ordnung gebracht worden sind, dann werden die Wunder ebenso sicher hervorkommen wie die Sonne.

111 Durch das Gebot Gottes scheint die Sonne jeden Tag. Sie ist dort, denn Gott hat ihr befohlen, dort zu sein. Solange es Tag und Nacht gibt, wird die Sonne dort sein. Ganz gewiß. Ihr könnt sie nicht immer sehen, denn manchmal wird sie von Wolken verdeckt; Nebel, hohe oder niedrige Wolken bedecken sie, doch sie ist immer dort.

112 Und wenn du heute die Wunder Gottes sehen möchtest, dann mußt du nur deine Zweifel zur Seite räumen! Räumt alle

Glaubensbekenntnisse und alle Konfessionen hinweg, und dann wird die Sonne von selbst scheinen.

113 Es ist das Gebot Gottes, denn es steht geschrieben: "Er ist gestern, heute und in Ewigkeit derselbe." Solange Er derselbe sein muß, solange ist Er dort! Darüber gibt es keine Frage, Er ist dort! Wo sind die Wunder? Was verhindert die Wunder? Gott sandte Christus, Christus lebt in Ewigkeit. "Wo immer zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen." Amen. "Siehe, ich bin bis zum Ende der Welt mit euch!" Dort ist Er also; es ist sein Versprechen.

114 Was ist denn los? Wir Hessen die Wolken über uns hereinbrechen, die Wolken des Zweifels, der Habsucht, der Selbstsucht, die Denominationswolken und all die andern Dinge, diese Wolken trennten uns vom Worte Gottes. Sie sagen, es sei für eine andere Zeit. Sie verleugnen Christus, verleugnen die Taufe des Heiligen Geistes, sie verleugnen die christliche Taufe in den Namen des Herrn Jesus Christus. Sie bringen all die ändern Dinge hinein, und so trennen uns unsere Glaubensbekenntnisse von der Bibel.

115 Ist es nicht eigenartig, Br. Way, daß angesichts all dieser Dinge, angesichts all der Denominationen und aller Kritik die Bibel immer noch dieselbe bleibt? Wie hat sie all die Stürme überstanden? Gott hat beschlossen, alle Menschen mit der Bibel zu richten. Und die Bibel ist das Wort, und das Wort ist Christus. Alle Menschen werden dadurch gerichtet werden.

116 Was geschieht, wenn du die Wolken wegnimmst? Sofort ist die Sonne da! Das ist alles, was du heute zu tun brauchst. Sprich nicht: "Oh, Jesus, komm und heile mich! Oh Jesus, gib mir den Heiligen Geist!" Nimm einfach die Wolken hinweg, Er ist schon dort! Er ist vor 1900 Jahren gekommen, und Er ist immer noch hier. Er wird immer dort sein. "Ich lebe in Ewigkeit, ich bin derselbe gestern, heute und in Ewigkeit." Das ist wahr.

117 Bevor Gideon und alle andern die Wunder Gottes sehen konnten, mußten sie eine Bedingung erfüllen. Um die Kraft der Wunder Gottes zu sehen, mußten sie glauben! Und um die Wunder Gottes zu sehen, mußten sie auch dem Wort des Propheten glauben schenken. Nun, denkt daran, bevor sie die Wunder sehen konnten, mußten sie das befolgen, was der Prophet gesagt hatte!

118 Und bevor wir die Wunder Gottes sehen können, müssen wir das, was die Propheten sagten, befolgen. Die Bibel ist unser Prophet. [Und die Bibel sagt: Siehe ich sende euch Elia den Propheten.] Das ist wahr.

119 Wenn sich auch ein Mann Prophet Gottes nennt, Prophet der Baptisten, Pfingstler oder Methodisten, was es auch sei - wenn dieses Wort [Bibel] nicht in ihm lebt, dann ist er kein Prophet. Es mag sein, daß er ein Prophet ist, doch er ist dann ein falscher Prophet. Der wahre Prophet spricht von diesem wahren Wort. Dann zeigt er Gott, genau denselben Gott, dieselbe Kraft und dieselben Worte. Alles ist dasselbe, das wahre Wort.

120 Nun, sie mußten also glauben. Sie mußten das Wort des Propheten glauben und es dann befolgen, bevor sie die Wunder Gottes sehen konnten.

121 Und auch heute könnt ihr nicht mit einem falschen "Make-up" umhergehen und sagen: "Jesus Christus ist nicht derselbe, der er gestern war, die Tage der Wunder sind vorbei, es gibt keine echte Taufe des Heiligen Geistes", und dabei erwarten, ihr könntet die Wunder Gottes sehen. Ihr müßt den Worten gehorchen! Und wenn ihr die Worte befolgt, dann wird Gott für den Rest besorgt sein.

122 Wenn ihr alle Wolken hinwegwischen könntet, dann würdet ihr sehen, daß die Sonne schon dort ist. Sie hängt einfach dort. Uns wurde gesagt, daß sich die Sonne nicht bewegt. Die Sonne bleibt am gleichen Ort.

123 Und Christus bleibt auch! Und das ist die Wahrheit. Wir bewegen uns von Ihm hinweg, doch Er bleibt! Das ist wahr. Du mußt dich nur umwenden und Ihn einmal betrachten, dann wirst du sehen, was dann geschieht. Schau Ihm ins Angesicht! Nicht die Gemeinde, nicht Glaubensbekenntnisse, nicht Titel sollst du betrachten; schau Ihm ins Angesicht; begegne dem Christus! Nicht eine Schule sollst du betrachten, betrachte das Wort! Christus ist das Wort! Gewiß ist Er das. Ganz genauso ist es.

124 Gehorche dem Wort; das gilt uns. Sie mußten dem Wort gehorchen. Auch wir müssen dem Wort gehorchen.

125 Wenn ihr das gerne zur Kenntnis nehmen möchtet: Ich habe mir eine Schriftstelle notiert, wo es heißt: "Wenn ihr in mir bleibt, und wenn meine Worte in euch bleiben, dann könnt ihr bitten, was ihr wollt." Seht

ihr? Was war es? Wenn Gottes Wort in uns ist und wir darin bleiben, dann spricht es für sich selbst. "Bittet was ihr wollt, und es wird euch gegeben werden." Nun, wenn ihr es aufschreiben möchtet, ihr findet es in Johannes 15, 7. Seht, Jesus sagte: "Wenn ihr in mir bleibt, dann bleiben meine Worte in euch."

126 Nicht heute 'dieses' und morgen 'jenes'; am andern Tag wieder zurückgefallen, dann 'dort' drüben und dann 'dort' unten. Das zeigt, daß ihr niemals etwas hattet.

127 Oh, ihr mögt sagen: "Ich habe doch in Zungen gesprochen." Nun gut, doch du hast trotzdem nichts. Seht ihr? Du sagst: "Ich habe im Geiste getanzt." Nun gut, doch ich weiß noch nicht, welcher Art der Geist war, in welchem du getanzt hast.

128 Wenn du an einem Tag in einer gewissen Sache bist und nächste Woche wieder in etwas anderem, und dann kommt ein Specht daher und klopft gegen einen hohlen Baum, und schon rennst du dorthin, dann rennst du zu irgend einer Mission - du weißt gar nicht, wohin du gehörs, denn Christus bleibt nicht in dir. Sein Wort ist nicht dort! Denn sein Wort ist fest; du würdest dich nie zur Dunkelheit wenden!

129 Kürzlich predigte ich doch über das Thema "ein Paradox"; wie Josua die Sonne zum Stillstand brachte. Rebekka, welche dort hinten sitzt, sagte dann zu mir: "Vater, er konnte doch nicht die Sonne zum Stillstand bringen, die Welt hätte stoppen müssen. Er brachte die Welt zum Stillstand."

130 Ich sagte: "Er stoppte die Sonne". Gott macht in seiner Bibel keine Fehler."

131 Sie sagte: "Wie konnte er die Sonne zum Stillstand bringen, wenn sich die Sonne gar nicht bewegt. Die Sonne steht still."

132 Ich sagte: "Er hat nicht von jenem Gegenstand gesprochen, der dort draußen hängt. Er sprach von der Sonne, welche über die Erde wandert und das Licht auf die Erde wirft. Das war die Sonne, welche er zum Stehen brachte."

133 Ich weiß nicht, wie Gott es machte, daß es geschehen konnte, doch er brachte die Sonne zum Stehen. Für den Betrachter von der Erde aus, bewegt sich die Sonne in einer bestimmten Richtung. Jenen Gegenstand, der eine Million von Meilen entfernt dort draußen hängt, können wir nicht sehen. Wir sehen das Licht, die Widerspiegelung der

Sonne, welche von Tag zu Tag über die Erde wandert. Dem gab Josua den Befehl: "Stehe still". Und sie stand still. Ein Paradox ist etwas, das unglaublich und doch die Wahrheit ist. Es ist unglaublich aber dennoch wahr.

134 Wie kann Gott einen arroganten, hochmütigen Sünder ergreifen, einen streitsüchtigen Mann und dann einen Heiligen Gottes aus ihm machen? Wie kann Er eine Frau ergreifen, die so tief gesunken ist, daß sich sogar die Hunde auf der Straße von ihr abwenden, und dann aus ihr eine Heilige Gottes machen? Ich kann es euch nicht sagen. Doch Er hat es getan! Es ist ein Paradox. Ganz gewiß ist es das. All die großen Werke von Gott sind Paradoxe.

135 "Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch, dann könnt ihr bitten was ihr wollt, und es wird euch gegeben werden." Johannes 15, Vers 7. Nun gut.

136 Laßt uns nun für einen Augenblick zu 1. Moses zurückgehen. Noah mußte die Bedingungen erfüllen. Noah mußte Gottes Wort glauben und danach handeln, bevor er die Wunder Gottes sehen konnte. Das ist wahr. Noah, der Prophet Gottes, mußte das Wort Gottes glauben und danach handeln, bevor er die Wunder Gottes sah. Wie ihr wißt, hatte es nie geregnet; noch niemals hatte es vorher geregnet.

137 Und wißt ihr, was man uns über jene Zeit erzählt? Jenes Zeitalter war, was die Wissenschaft betrifft, ein größeres Zeitalter als unseres, in welchem wir leben. Wir können keine Pyramide bauen und keine Sphinxen. Wir können Tote nicht in der Weise einbalsamieren wie sie es konnten. Wir sind nicht imstande, Kleider zu färben, welche nie die Farbe verlieren, so wie sie es konnten. Wir haben jene Dinge nicht. Unsere moderne Wissenschaft ist nicht einmal imstande, jene Dinge herauszufinden, doch sie hatten sie.

138 Wir haben keine solchen Ingenieure, wie sie es hatten. Jene große Pyramide liegt so genau im Zentrum der Erde, daß zu keiner Jahreszeit ein Schatten gebildet wird. Wir wären nicht imstande, solch ein Gebilde zu bauen. Wir wüßten nicht, wie wir es tun müßten. Wir könnten keine Pyramide bauen. Und dort oben, dort, wo die Schlußsteine sind, liegen Steinblöcke, welche Hunderte von Tonnen wiegen. Mit all unseren Maschinen, die wir besitzen, könnten wir die Steine nicht dort hinauf bringen.

139 Nur um ein Bein der Sphinx zu transportieren, würde man heute 16 Sattelschlepper benötigen. Wie brachten sie es wohl dorthin? Sie waren kluge Wissenschaftler.

140 Und was glaubt ihr, was werden sie wohl zu jenem Propheten gesagt haben, der behauptete: "Wasser wird aus dem Himmel kommen."?

141 Ich kann hören wie sie sagen: "Wir haben es mit unseren Instrumenten untersucht, und wir haben Sonden hinausgeschossen. Wir haben festgestellt, daß sich dort oben kein einziger Wassertropfen befindet. Wo soll das Wasser dann sein?"

142 Noah konnte nur erwidern: "Gott sagte mir, daß es regnen werde." Das genügt! Gott sagte, es werde geschehen, und so wird es geschehen. Dort steht Noah und sagt: "Es wird regnen."

"Wie willst du das wissen?"

"Es ist das Wort des Herrn. Es ist "So spricht der Herr".

143 "Und nun, was machst du nun, Noah? Noah, gehst du nun einfach umher und predigst darüber?"

"Nein, mein Herr, ich werde mich dafür bereit machen." Seht ihr?

"Oh, das wäre aber ein Wunder. Die Tage der Wunder sind vorbei!"

Drängt einfach vorwärts, ihr werdet es nach einer gewissen Zeit sehen. Ja, mein Herr.

144 Und was tat Noah? Er baute die Arche bevor der Regen fiel! Was tat er? Er handelt auf Grund der Verheißung, ungeachtet dessen, was auch geschah! Amen. Im Augenblick ist es mir richtig pfingstlich zu Mute. Ich fühle Seine Gegenwart!

145 Ja, nimm Gott bei seinem Wort. Handle aufgrund der Verheißung, was auch geschehen mag, es liegt an Gott, den Rest zu tun. Beginne einfach, schiebe die Wolken zur Seite. "Legt die euch leicht umstrickende Bürde zur Seite." Legt all eure Zweifel, alle Furcht, eure Konfession, eure Glaubensbekenntnisse und alles, was im Gegensatz zum Wort ist, zur Seite. Jesus Christus ist einfach derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Legt alle Zweifel und alle Nervosität zur Seite, haltet einfach durch! Wenn ihr den letzten Klotz weggeräumt habt, dann werdet ihr sehen, daß Er dort stehen wird. Du wirst Ihm begegnen!

146 Noah sagte: "Wenn ich die Arche gebaut habe, dann wird Er kommen! Der Regen wird beginnen!"

"An dem Tage, an dem du deine Arche gebaut hast?"

147 "Und wenn ich fünfzig Jahre warten muß, doch ich werde in der Arche sitzen, denn Gott hat gesprochen! "

148 Seht, als erstes mußte er sich selbst bereit machen. Er wußte, daß Gott ein Gott der Wunder war, darum konnte er nicht an ihm zweifeln. Gott hatte zu ihm gesprochen, und er wußte es!

149 Wenn Gott aus seinem Wort zu deinem Herzen spricht, dann weißt du es! Wenn dich die Welt verlassen hat, und wenn alle Dinge der Welt für dich tot sind, dann weißt du es. Wenn du die Welt und die Dinge der Welt liebst, dann weißt du in deinem Herzen, daß du nicht in Ordnung bist. Das ist wahr. Wenn dich also alles verlassen hat, dann hast du nichts weiteres zu tun, als Gott zu begegnen. Er wird dort stehen. Er bleibt.

150 So wie die Sonne dieselbe bleibt, so bleibt auch der Sohn derselbe, gestern, heute und für immer. Die Sonne, welche heute scheint, ist dieselbe Sonne, die schon im 1. Moses schien, dieselbe Sonne schien, als Elia auf dem Berge war, dieselbe Sonne ging am Tag der Kreuzigung unter. Hallelujah! Sie bleibt dieselbe. Und derselbe Sohn Gottes ist gestern, heute und für immer derselbe. Es ist dieselbe Kraft, dieselbe Liebe, dieselben Zeichen.

151 Was ist aber heute das Zeichen eines Christen? Oh, er geht zur Gemeinde. Er hat seinen Namen in ein Buch eingetragen, er hat einen Ausweis. Das ist nicht das Zeichen, von dem Jesus gesprochen hat!

152 Er sagte: "Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, und wenn sie auf Schlangen treten und tödliche Dinge trinken, dann wird es ihnen nichts schaden. Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, dann werden sie gesund werden."

153 Wenn Gott mit uns ist, wo sind dann die Zeichen? Geht nur zurück zu seinem Wort, dann werden die Zeichen von selbst hervorkommen. Es geschieht, sobald wir zum Wort zurückgekommen sind.

154 Bevor Noah, wie Gideon, die Wunder Gottes sehen konnte, mußte er gemäß dem Worte Gottes handeln. Gideon mußte das tun, was das Wort sagte.

155 Jedermann muß das tun, was das Wort sagt. Bevor ich je sagen konnte, es gebe einen Gott, mußte ich nach seiner Verheißung handeln, und dann zeigte Er sich. Wenn du Heilung möchtest, dann glaube ihm. Handle nach dem Wort, und es wird geschehen!

156 Bevor Moses die Wunder Gottes sehen konnte, mußte er nach dem Wort Gottes handeln. Er wußte, daß er auf eigenartige Weise geboren war. Seine Mutter hatte ihm erzählt, daß man ihn im Schilf verborgen hatte. Sie hatte ihm erzählt, daß Gott ihn erwählt und gerufen hatte.

157 Und dann dachte er: "Nun, ich bin doch ein gut trainierter Soldat. Ich gehe einfach hin, erschlage jenen Ägypter und begrabe ihn dann im Sand. Ich kann tun, was ich möchte. Mehr braucht es nicht." Doch ihr seht, das war nur das, was er zu tun versuchte. Das war seine eigene Idee. Noch hatte er nicht gesehen, daß Gott Wunder tun konnte, um ihn durch alles hindurchzubringen.

158 Doch eines Tages, nachdem er 80 Jahre alt geworden war, hütete er Schafe und ging über die Weide. Vielleicht folgte er einem Pfad, wo vorher die Schafe gegangen waren. Ein alter Hirte geht dort dahin, mit einem Stab in seiner Hand. Man hört das Klopfen seines Stabes am Wegrand, vielleicht war er schon etwas lahm mit seinen achtzig Jahren, vielleicht hängen ihm die Backenbärte bis zur Hüfte hinab, grau, wie die Schafe, die er hütet. Und dann sah er etwas! Oh Gott! Für ihn war es etwas Geheimnisvolles.

159 Ich hoffe, daß ich euch heute abend etwas zeigen kann. Und wir haben auch ein Wasserbecken bereit.

160 Er sah etwas, das er vorher nie gesehen hatte. Er sagte sich: "Es ist besser, wenn ich dorthin gehe, um die Sache zu untersuchen." Und er wandte sich um, und das Wort des Herrn kam zu ihm. Glorie! Hallelujah! Das Wort des Herrn kam zu ihm! Nun, bevor er gehen konnte, mußte er nach dem Wort des Herrn handeln.

161 Und denkt daran, das Wort des Herrn bringt immer Wunder hervor. Und er sprach: "Wie soll ich wissen, daß Du mit mir bist und daß du mich gesandt hast?"

Er sprach: "Was hast du in deiner Hand?"

Er sagte: "Einen dünnen Stab."

162 "Wirf ihn auf den Boden!" Das war der erste Befehl, den Moses vom Herrn empfing. "Wenn du wissen willst, daß ich Gott bin, dann wirf den Stab, den du in deiner Hand hast, auf den Boden."

Gideon sagte: "Wo sind die Wunder Gottes?"

163 Er sagte: "Lege das Brot auf den Altar. Ich werde dir dann zeigen wer Gott ist." Und Er berührte es mit dem Stab; dann stieg Rauch auf, das Opfer wurde verzehrt.

164 Moses sagte: "Was soll ich ihnen antworten, wenn sie mich fragen, wer mich gesandt habe? Wie kann ich wissen, daß du Gott bist?"

165 Er antwortete: "Was hast du in deiner Hand? Ich bin der Schöpfer des Lebens. Ich bin der wunderwirkende Gott." Und bevor nun Moses die Kraft Gottes sehen konnte, die all die Dinge vollbringt, mußte er Gott gehorchen. Er warf den Stab auf die Erde, und er wurde zur Schlange. Huh, oh, was ist nun?

Gehorsam kommt zuerst, dann kannst du Seine Wunder sehen!

166 Überall sagen sogenannte Gemeinden im Lande: "Wo sind all die Wunder? Wir bezahlen tausend Dollar, wenn jemand vor unseren Augen ein Wunder produziert." Oh, ihr armen, verlogenen, abgefallenen und zweimal Toten, ihr seid mit den Wurzeln ausgerissen!

167 Wie wollt ihr je ein Wunder sehen, wenn ihr nicht selbst eines geworden seid? Geburt!! Es ist ein Wunder der Gnade Gottes, wenn er einen ungläubigen Zweifler ergreift, und ihn mit dem Heiligen Geist erfüllt! Jesus hatte gesagt: "Wenn ein Mensch nicht von neuem geboren ist, kann er das Reich Gottes nicht sehen!" Wenn du ein Wunder sehen möchtest, dann werde ein Wunder. Laß zuerst zu, daß Gott an dir wirken darf. Er muß einiges renovieren, er muß dir neue Augengläser geben, denn du bist blind, tot in Sünden und Übertretungen. Du bist geistig blind und zweifach tot. So ist es! Gott muß dir Leben geben, deine Augen berühren, dich zu einem Wunder machen, und dann kannst du den wunderwirkenden Gott sehen. Doch zuerst muß das geschehen.

168 Moses mußte Ihm glauben. Moses mußte das tun, was Gottes Wort sagte. Er wollte sehen, ob es Gott ist oder nicht. Und Er sagte: "Nun Moses, tue was ich dir sage!"

169 Höre nun heute abend zu, Bruder, Schwester. Wenn du wissen möchtest, wer Gott ist, dann tue einfach das, was er dir hier sagt: "Ändert alle eure Gesinnung und laßt euch in den Namen von Jesus Christus taufen und ihr werdet ein Wunder werden." Das ist Seine Verheißung. Dies hat Er gesagt. Tue, was das Wort sagt. "Und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, denn die Verheißung gilt euch und euren Kindern." Oh, das galt nur für die Apostel? "Und für alle, die der Herr unser Gott hinzurufen wird." An jene richtet sich die Verheißung!

170 Tue, was Sein Wort sagt, und du wirst wirkliche Wunder sehen. Irgend etwas wird geschehen, wenn du nach Seinem Wort handelst. Wie Gideon es machte, er tat das, was Er ihm gesagt hatte. Wie Noah es machte, er tat das, was Er ihm gesagt hatte. Wie Moses es machte, er tat das, was Er ihm gesagt hatte.

171 Er hatte gesagt: "Wirf den Stab zu Boden!" Mit andern Worten: "Löse dich von allem, was dich umgibt!" Amen. "Gib es mir!"

172 Du magst sagen: "Ich habe ein schreckliches Temperament." Übergebe es Gott, er weiß, wie er es beruhigen kann. "Ich habe soviele Lüste." Er weiß, wie er sie wegnehmen muß. Lege es einfach in Seine Hand, dann wirst du sehen, welch ein Wunder Er tun kann. Das ist wahr.

173 Moses mußte nach dem Wort handeln, bevor er Gottes Wunder sehen konnte. Doch als er die Wunder einmal gesehen hatte, konnte ihn nichts mehr aufhalten.

174 Ich kann ihn sehen, wie er am ändern Tag die Zippora auf seinen Esel setzt, sie trägt den kleinen Gersom auf ihrer Hüfte, er steht mit seinem langen Bart daneben. Bruder, er hatte ein Lächeln auf seinem Gesicht, und mit leuchtenden Augen schaute er zum Himmel. Aus einem Schafhirten war ein mächtiger Mann Gottes geworden, ein Held, der hinunterging, um zu befreien. Schau doch Gideon an! Was war mit ihm geschehen? Ja, mein Herr, er ging mit einem krummen Stock hinunter, um eine Nation zu überwältigen. Und er hat es auch getan. Gott hatte ihm gesagt, er solle es tun.

175 Wie unwirklich es auch aussehen mag, tue einfach das, was Gott dir sagt. Du wirst herausfinden, daß Sein Wort immer noch dasselbe ist. Schiebe einfach die Wolken zur Seite, die Sonne scheint schon.

176 Josua, oh, der mächtige Bezwingler! Oh, der Vollender der Sache des Moses! Das war ein Mann, den Gott liebte, ein mächtiger Kämpfer!

Ein Mann, den Gott liebte. Gott hatte ihm gesagt: "So wie ich mit Moses war, so werde ich auch mit dir sein." Doch bevor die Mauern fielen, mußte Josua nach den Anweisungen des Oberbefehlshabers dreizehn mal um die Mauern marschieren, bevor die Kraft Gottes die Sache niederreißen konnte. Er marschierte um die Mauern und ließ in die Trompete blasen, gemäß dem Worte Gottes, so wie es ihm sein Oberbefehlshaber geboten hatte, als er ihn getroffen hatte. Er marschierte aufgrund des Wortes Gottes. Was hat er getan? Er handelte nach dem Wort, bevor er die Wunder sehen konnte.

177 Ihr wißt, das gewöhnliche Blasen einer Posaune reißt keine Mauern nieder; Mauern, die so breit waren, daß man Wagenrennen darauf veranstalten konnte. Doch Gott hatte gesagt: "Marschiere einfach siebenmal um die Mauern herum, und am letzten Tage sollst du siebenmal um die Stadt marschieren." So gehst du dreizehn mal um die Mauern, und wenn du das letzte Mal um die Mauern gehst, dann sollen die Priester mit der Bundeslade vorangehen und in die Posaunen stoßen. Wenn sie dann in die Posaunen stoßen, dann wird die Mauer zusammenbrechen." Was taten sie damals? Er sah die Wunder Gottes, nachdem er das getan hatte, was Gottes Wort ihm gesagt hatte. Wo sind deine Wunder? Handle zuerst nach Seinem Wort!

178 Wie war es möglich, daß die Mauern zusammenbrachen und das kleine Haus einer Hure stehen blieb? Da sie nach dem Wort von Gott gehandelt hatte! Warum starben alle andern und sie konnte leben? Sie handelte nach dem Wort Gottes, und sie sah die Wunder Gottes. So werdet ihr es finden: Tut das, was das Wort sagt.

179 Wir betrachten nun die Söhne Israels vor dem Feuerofen. Was taten sie, bevor sie das Wunder Gottes sehen konnten? Sie befolgten das Wort Gottes. Sie wußten, daß Er Gott war. Sie wußten, daß Er jener Gott war, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte. Sie wußten, daß Er derselbe Gott war, der Er immer gewesen war, und sie wußten, daß Er ein wunderwirkender Gott sein mußte!

180 Und Er gab ihnen einen Befehl. Er gebot ihnen, sich vor Götzen nicht zu beugen. Und Er ändert sich nicht. "Bleibt bei meinem Wort! Beugt euch nicht vor Götzen!"

181 Was sagten sie damals: "Unser Gott ist imstande, uns aus der Feuerglut zu befreien. Doch wie es auch sei, wir werden uns so verhalten, wie Sein Wort uns gebietet!". Das war es! Was geschah dann?

Dann sahen sie das Wunder Gottes. Sie sahen, daß Gott dem Feuer widerstehen konnte.

182 Seid ihr krank? Dann tut, was Sein Wort gebietet und seht, ob Er heilt. Wenn du ein Sünder bist und mit dem Heiligen Geist gefüllt werden möchtest, dann komme, ändere deine Gesinnung und laß dich in den Namen von Jesus Christus taufen. Dann tue das, was Sein Wort sagt und schaue, was dann geschieht. Wenn ihr immer noch die Welt in euch habt - und ihr Frauen, wenn ihr immer noch kurze Haare und Make-up trägt - ihr Männer, wenn ihr euch immer noch ärgert und über eure Konfessionen diskutiert - wenn ihr herausfinden wollt, ob Er immer noch Gott ist, dann tut das, was Sein Wort sagt. Legt euch auf Seinen Altar und seht, was dann geschieht. Er ist Gott. Doch zuerst müßt ihr das tun, was Sein Wort euch sagt.

183 Daniel mußte zuerst nach dem Wort handeln, bevor er das Wunder Gottes sehen konnte; bevor Gott ihn aus der Löwengrube befreien konnte.

184 Damals gaben sie eine Bekanntmachung durch: "Wenn irgend jemand nicht diesen Götzen anbetet, dann wird er in die Löwengrube geworfen. Niemand durfte während dreißig Tagen einen andern Gott als ihren König anbeten.

185 Doch was tat Daniel? Er tat das, was das Wort Gottes sagte. Denn damals, als Salomo den Tempel geweiht hatte, da hatte er gebetet: "Herr, wenn Dein Volk sich irgendwo in Not befindet und dann gegen diesen heiligen Tempel betet, dann wirst Du vom Himmel her hören." So war es.

186 Zuerst handelte Daniel. Die Drohung lautete: "Dann wirst du in die Löwengrube geworfen." Doch Daniel tat das, was das Wort Gottes sagte. Er wußte, daß Gott immer noch Gott war. Genauso, wie damals Gideon - er wußte, wenn Gott immer noch Gott war, wo waren dann seine Wunder? Und Daniel war ein Prophet. Er liebte und er kannte Gott. Er wußte, daß er Sein Diener war, und er wußte, daß Gott imstande war, ihn vor jenen Löwen zu retten. Doch durch diese Drohung befand er sich in Schwierigkeiten, und er wandte sich gegen den Tempel und betete dreimal am Tage. Er handelte auf dem Worte Gottes, und Gott füllte ihn dermaßen mit Heiligem Geist, bis ihn die Löwen nicht mehr fressen konnten. Das ist wahr. Das stimmt. Zuerst handelte er nach dem Worte Gottes.

187 Als Jona im Bauche des Fisches war, handelte er zuerst nach dem Worte Gottes. Er wußte, daß er eigentlich, was seine leibliche Existenz betraf, erledigt war. Seine Hände und seine Füße waren gebunden. Diesen Prediger, der für die Heiden bestimmt war, hatte man aus dem Boot geworfen, hinein in den Bauch eines Fisches in der Tiefe des Meeres. In welcher Lage befand er sich doch! Doch zuerst brachte er sich in die richtige Lage. Schlingpflanzen waren um seinen Hals gewickelt. Der Walfisch hatte dieses Unkraut gegessen, da er Vitamine brauchte. Das waren seine Vitamintabletten, und dazu hatte er sich noch einen Prediger einverleibt! Doch jener Prediger kam zu sich! Hallelujah!

188 Oh, Predigerbruder, komm heute abend zu dir! Entferne dich von den Glaubensbekenntnissen und all jenen Dingen, komme zum lebendigen Gott und zum lebendigen Wort zurück.

189 Er kam zu sich und drehte sich. Du kannst einen Heiligen nicht von seinem Gebet trennen. Er drehte sich und schaute umher, doch überall sah er nur den Bauch des Fisches; im Osten, im Norden, im Westen und im Süden. Und es wurde ihm bewußt, daß er sich im Bauch eines Fisches, am Grunde eines stürmischen Meeres, befand. Schon als er noch im Schiff war, da war ihm alle Hoffnung vergangen, doch nun befand er sich im Bauch eines Fisches, noch mehr in der Ferne lag jede Hoffnung. Und als er nur den Magen des Walfisches sehen konnte, da sagte er sich: "Da liegen nun all die Nichtigkeiten. Ich möchte ihnen keinen Glauben mehr schenken, sondern ich möchte zu Deinem heiligen Tempel schauen." Der heilige Tempel schaute nicht hinunter, darum sagte er: "Er ist dort oben, ich werde mich also zu ihm wenden."

190 Und dann sah er das Wunder Gottes. Auf irgend eine Weise kam Sauerstoff in den Walfisch hinein. Während drei Tagen konnte er ganz normal atmen. Er konnte sich auf dieser kleinen Reise richtig gut ausruhen. Und so war er dann für die 40-tägige Reise durch jene üble Stadt ausgeruht, in der er das Evangelium zu predigen hatte. Gott hatte ihn mit Sauerstoff vom Himmel erfrischt. Der Sauerstoff konnte nicht aus dem Fisch und nicht aus dem Meer kommen, er mußte also von Gott kommen!

191 Oh Herr, hauche uns heute abend an, mit dem Sauerstoff von Gottes Wort, mit der Kraft Seiner Auferstehung, damit wir in diesen letzten, üblen Tagen am Leben bleiben. Oh Heiliger Geist, hauche uns an! Das ist es, Bruder! Hauche Herr, füll uns mit Sauerstoff!

192 Es ist so, wie ich euch heute morgen von der Ente erzählt habe. Sobald die Ente das Wasser gerochen hatte, konnte sie nichts mehr festhalten. Alles gackern der Hennen half nichts. Sie ging direkt zum Wasser, denn sie war eine Ente.

193 Wenn irgend jemand unter euch die Natur einer Ente hat - wir haben dort drüben ein großes Wasserbecken. Wenn ihr riechen könnt, wenn ihr etwas davon geschnuppert habt, daß Gott Gott bleibt, wenn ihr etwas vom Himmel gerochen habt, daß Gott Sein Wort hält, und daß Er ein wundertätiger Gott ist - wenn ihr den Heiligen Geist noch nicht empfangen habt, dann riecht zuerst das Wasser, das ist das erste, was ihr tun müßt. Ändert eure Gesinnung in der Tiefe eures Herzens und legt euch als Opfer auf den Altar, dann wird die Welt in euch verzehrt werden, ihr werdet wiedergeboren durch den Geist. Und wenn ihr euch in den Namen von Jesus Christus taufen läßt, dann wird Er euch mit Heiligem Geist erfüllen. Geht durch den richtigen Prozeß. Versucht nicht hineinzugehen, indem ihr einem Priester die Hände schüttelt und einfach euren Namen in ein Buch eintragen läßt. Sterbt so vollkommen, daß ihr die Welt nicht mehr kennt.

194 Abel starb mit seinem Lamm auf demselben Altar. Und ihr könnt mit Gott nur in Ordnung kommen, wenn ihr mit Christus auf dem Altar sterbet, bis euch schwarz wird vor euren Augen für die Dinge der Welt. Sterbet dort! Und wenn ihr euch dann wieder erhebt, dann werdet ihr ein neues Geschöpf in Christus geworden sein. Ganz gewiß.

195 Zuerst mußte Jona dem Wort Gottes glauben und dann darnach handeln. Vermutlich lag er mit dem Gesicht nach unten im Bauch des Walfisches. Sie hatten ihn einfach hinuntergeschmissen und schon war er in den Bauch des Walfisches geflitzt. Und darauf sagte der Fisch: "Fein, nun wollen wir zum Grund des Meeres gehen!"

196 Ich frage mich, was der Walfisch in jenen drei Tagen wohl gedacht haben mag. Etwas Eigenartiges ging da vor sich. Seht, der Leib, das Gebäude des Fisches, hat das bestimmt nicht geschätzt, was da geschah. Ebenso wenig lieben es die Organisationen der Denominationen. Doch Jona, wie liebte er das doch! Gewiß schätze er es. Er liebte es, denn die Luft, welche Gott ihm ins Gesicht blies, war frische Luft, und er blieb am Leben. Gott, blase uns mit frischer Luft an.

197 Wenn Jona durch den Glauben an das Wort Gottes, in einem natürlichen Tempel wohnend, den ein Mann gebaut hatte, der später

sogar zurückfiel - Salomo hatte den Tempel gebaut und dann zu Gott gebetet, daß jeder, wo er sich auch befinden möge, von seinen Schwierigkeiten befreit werden möge, wenn er betend zu jenem Tempel schau, wo er sich auch befinden möge - und wenn Jona unter jenen Bedingungen glauben konnte - wieviel mehr können wir heute abend glauben, wenn wir zum Himmel schauen. Wir schauen nicht zu einem Tempel, den ein Mann gebaut hat, der später zurückfiel und im Grabe lag wie Salomo. Wir schauen zu einem lebendigen Gott hinauf, der zur Rechten der Majestät sitzt. Er hat alle Kraft und Autorität. Wir predigen das Wort, und als Zeugen sendet Er den Heiligen Geist. Amen. Glaube das Wort Gottes, und du wirst die Wunder Gottes sehen. Doch zuerst mußt du glauben. Ganz gewiß ist es so.

198 Nachdem Gideon jenen Besucher unter dem Baum gesehen hatte... und Gideon hatte ihn zuerst kritisch betrachtet: "Wenn Gott mit uns ist, wo sind dann all seine Wunder?" hatte er gefragt. Und was tat darauf jener Besucher, der dort unter dem Baum saß? Er berührte mit dem Stab, den er in seiner Hand hielt, das Opfer, und es wurde verzehrt! Da wußte Gideon, daß Gott die Sache getan hatte. Und darum erkannte er auch jenen Besucher, der dort unter dem Baum saß und wie ein alter Mann aussah. Er wußte, jener Besucher war das Wort, welches zu Fleisch gemacht worden war. Hallelujah! Es war das lebendige Wort. Er wußte, daß jenes das lebendige Wort war, denn es handelte und wirkte als Gegenwart [oder in Gegenwartsform]. Ehre sei dem Herrn, Bruder!

199 Pfingsten ist etwas Gutes, doch wenn du es nicht selbst erlebt hast, dann ist es ein gemaltes Feuer. Was nützt uns ein historischer Gott, wenn er heute nicht derselbe Gott ist? Wie ich schon oft sagte: Was nützt es deinem Kanarienvogel, wenn du ihm Vitamine gibst, damit seine Flügel wachsen, wenn du ihn dann in einen Käfig sperrst? Was hilft es den Menschen, wenn man einen Gott der Kraft predigt und dann den Menschen sagt, sie dürften ihm nicht dienen? Amen. Gewiß ist es so. Welch ein Unsinn!

200 Warum erstellt Ihr überall solche Schulen für Prediger? Es sind große Brutkästen, in denen Prediger ausgebrütet werden.

201 Es tat mir immer leid, wenn ich Hühner sah, die aus dem Brutkasten kamen. Sie haben wirklich keine Mutter. Niemals können sie wissen, woher sie gekommen sind. Niemand war da, um sie zu bemuttern. Sie wuchsen mechanisch auf.

202 Genauso ist es mit den Predigern, welche aus den Seminaren kommen und nur ihre Theologie kennen. Solch ein Prediger kann sehr klug und poliert sein, er ist vielleicht imstande, in vielen Sprachen zu predigen, doch er weiß nicht, wer seine Eltern sind!

203 Ein Maulesel weiß wirklich nichts, ich sprach kürzlich darüber. Er weiß nicht, wer seine Eltern sind. Er ist ein gekreuztes Wesen, er weiß nicht, ob er zum Vater oder zur Mutter gehört. Er weiß nicht, wohin er gehört. Genauso ist es mit den sogenannten Christen, es sind Kreuzungen, in irgendwelchen Denominationen ausgebrütet. Doch ein gutes, reinrassiges Pferd hat einen Stammbaum, es weiß, woher es kommt.

204 Und ein guter, reinrassiger Christ weiß, wo das Vorratshaus Gottes ist. Sie wissen, daß sie aus dem Worte geboren sind. In ihnen wurde das Wort Fleisch. Sie akzeptieren jedes Wort, welches Gott gesprochen hat. Sie sagen: "Es ist wahr. Amen." Sie bestätigen es immer mit einem "Amen". Jedesmal: "Amen!" "Amen!" Etwas ist in ihnen, das es von selbst bestätigt; Er selbst ist es!

"Jesus Christus ist gestern, heute und für immer derselbe."

"Amen!"

"Wer an mich glaubt, der wird die Werke, welche ich tue, auch tun."

"Amen! "

205 "Gehet hinaus in alle Welt und predigt der ganzen Schöpfung das Evangelium. Wer glaubt und getauft worden ist, soll gerettet werden. Und diese Zeichen werden denen folgen, die glauben." "Amen!"

206 Die alte Henne sagte: "Gack, gack, gack, die Tage der Wunder sind vorüber."

Doch die Ente sagte: "Unk, unk, ich rieche Wasser!"

207 Seht, das ist es. Das ist wahr. Weshalb? Ihr prüft Gott. Seht, das ist es. Zuerst kommt Gott. Tut, was Sein Wort sagt, und seht, ob es die Wahrheit ist. So ist es.

208 Johannes der Täufer war genau auf der richtigen Linie, um das zu tun, was er mußte. [Ein Stück fehlt auf dem Tonband.]

209 Sie wollte jenes Kind empfangen. Er zweifelte und Gott schlug ihn mit Taubheit. Ich kann mir vorstellen, daß die Herzen der Eltern von

Johannes dem Täufer etwas betrübt waren, da sie wußten, daß sie schon alt waren. Und Gott tat ein Wunder, um jenes versprochene Kind in die Welt zu bringen, denn sie waren schon alt, sie hatten ihre Tage eigentlich schon überschritten.

In ihren Herzen waren sie betrübt, da sie wußten, daß sie nicht mehr lange genug leben konnten, um zu sehen, wie Johannes das mächtige Werk Gottes tun würde, doch sie weihten das Kind dafür! Ehre sei Gott! Doch sie waren dann irgendwo hinter den Sternen und hinter dem Mond und konnten von dort herabsehen, als er in den Dienst trat. Sie starben, als Johannes noch ein kleines Kind war. Und der Knabe verließ sein Heim und ging in die Wüste. Dort wuchs er auf mit der Kraft Gottes.

210 Gott hatte ihm gesagt: "Du bist die Stimme dessen, der aus der Wüste ruft. Ich sende dich. Gehe und rufe!"

211 Wie hat wohl Johannes Tag für Tag gewartet, als er dort in der Wüste hinter den Schlangen herlief und mit den Füßen Steine umherstieß. "Oh, ich kann kaum warten!" "Worauf wartest du Johannes?"

212 "Ich möchte nur den Ruf zu meinem Auftrag hören, das ist alles." "Geht mir aus dem Wege, ihr Schlangen." Das sollte ihnen zum Anstoß werden. Darum sagte er zu jenen Pharisäern: "Oh, ihr Schlangenbrut, wer hat euch unterwiesen, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen!"

213 Heute abend sage ich dasselbe. Ihr Schlangengezücht, nehmt das Wasser! Amen! Ihr wißt genau, worüber ich spreche. Dies wird auf Tonband aufgenommen und geht über die ganze Erde. Geht zuerst ins Wasser, wenn ihr die Wunder Gottes sehen möchtet!

214 Wir sehen, wie Johannes seines Weges zieht. Ein gut aussehender Bursche kommt ihm entgegen. Er sagt sich: "Vielleicht ist es dieser." Er mustert ihn: "Nein, dieser ist es nicht. Nein, Gott hat mir eine Verheißung gegeben."

"Johannes, du willst sagen, daß der Messias heute lebt?"

"Ja."

"Wo ist er denn?"

215 "Irgendwo auf der Erde. Ich weiß nicht, wo Er ist, doch wenn Er erscheint, dann werde ich Ihn erkennen."

"Wie willst du Ihn erkennen?"

"Gott hat mir gesagt, worauf ich schauen soll."

216 "Wie willst du wissen, daß du geheilt wirst, wenn für dich gebetet worden ist?" "Gott hat mir gesagt, auf was ich schauen soll." "Wie willst du wissen, daß du den Heiligen Geist empfangen wirst?" "Ich folge Seinem Wort. Er hat mir gezeigt, wonach ich Ausschau halten soll. Ich weiß, was als nächstes kommt.

Weißt du, was als nächstes kommt? Wenn du Gottes Wort gehorchst, dann kommt als nächstes Sein Versprechen. Er kann nicht lügen. Er ist Gott.

"Was kommt als nächstes?" Johannes antwortete: "Ich werde Ihn erkennen, wenn Er kommt."

217 Und sie sagten zu ihm: "Oh, siehst du jenen Kerl dort, er trägt eine Krone und fährt in einem Pferdegespann. Das muß der Messias sein! "Nein, jener ist es nicht".

218 Und zielbewußt geht er auf jenen Mann zu und sagt zu ihm: "Es gehört sich nicht, daß du dir die Frau deines Bruders genommen hast. Dies ist nicht nach dem Gesetz!" Sie wußten damals, daß etwas nicht in Ordnung war. War es nicht so? Er ging direkt auf ihn zu und sagte es ihm. Das war Herodes, wie ihr wißt. Oh, dadurch wurde seine Frau so wütend, daß sie ihn sein ganzes Leben lang haßte.

219 Und Johannes hielt weiter Ausschau. Er sprach: "Oh, ich werde Ihn erkennen, wenn Er kommt."

"Wie kannst du es wissen?"

220 Gott hat zu mir gesagt, daß ich ein Zeichen sehen werde, und es werde ein messianisches Zeichen sein. Ich werde den Messias erkennen, weil das Zeichen des Messias hier sein wird!"

221 Gott kennt Seine Gemeinde. Er sagte: "Diese Zeichen werden ihnen folgen." Er sagte nicht: "Sie werden den Methodisten, den Pfingstlern oder den Baptisten angehören." Doch Er sagte: "Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben." Er kennt die Gläubigen. Heute sagt ihr manchmal: "Bist du ein Gläubiger?"

222 "Oh, ich bin Methodist!" Gut, das zeigt, daß du kein Gläubiger bist. "Ich bin Pfingstler." Auch das zeigt, daß du kein Gläubiger bist.

223 Wenn du ein Gläubiger bist, dann glaubst du Gott! Jedermann wird es wissen. Du bist in das Königreich Gottes versiegelt. Und ein Siegel ist

auf beiden Seiten des Blattes, am Anfang und am Ende, beim Kommen und beim Gehen. Seht, ihr könnt ihnen die Dinge sagen. Nun gut.

224 Er sagte: "Wenn Er kommt, dann werde ich Ihn erkennen, denn Er wird ein Zeichen haben. Ich werde das Zeichen des Messias sehen." Eines Tages hielt er wieder Ausschau...

225 Oh Bruder! Warum sah er es? Weil er darnach Ausschau hielt! Deshalb bemerkte er es! [Br. Branham klopft aufs Pult.] Ich hoffe, daß dies in euch eingedrungen ist! Haltet ihr darnach Ausschau? Beobachtet ihr, ob etwas geschieht? Wartet ihr darauf? Dann mußt du die Schrift kennen!

226 Nun, alle Priester, welche dort um ihn herumstanden, waren fünfmal klüger als Johannes. Wir haben nie gehört, daß Johannes auch nur einen Tag zur Schule gegangen wäre. Doch dort standen Priester, deren Groß- Groß- Großväter schon Priester gewesen waren. Dort standen Männer, welche jeden Millimeter der Buchrolle kannten. Sie kannten die Genesis und alle Propheten, und sie wußten alles darüber. Doch ihr seht, daß Johannes nach einem Zeichen Ausschau hielt, nach einem Messias! Er wußte, wenn jener Gott war, dann mußte etwas Übernatürliches damit verbunden sein. Das ist richtig.

227 So ist es auch heute! Wenn du ein Christ bist, dann hat dich etwas Übernatürliches getroffen. Wenn das nicht geschehen ist, dann bist du betrogen. Wenn du immer noch dasselbe Leben lebst wie früher, wenn du immer noch dieselben Dinge liebst, welche du einst liebtest, dann bist du betrogen. Dann bist du kein Sohn Gottes; dann bist du keine Tochter Gottes.

228 Und eines Tages stand Johannes dort auf der ändern Seite des Flusses. In einer kleinen Geschichte über ihn können wir lesen, wie sie ihn ausstießen. Er stand auf der andern Seite. So tun sie es mit den Dienern Gottes, sie stoßen sie aus jeder Denomination und aus jeder Organisation hinaus.

Er hatte kein Pult, hinter das er stehen konnte, doch er stand bis zu den Knien im Dreck. Er hatte keinen feinen Anzug, auch keinen Anzug mit umgedrehtem Kragen. Nein, mein Herr! Er hatte sich in ein Schaffell gewickelt. Vermutlich sah er sehr wild aus, als er so dort stand.

229 Und jene Priester sagten zu ihm: "Und du willst uns weismachen, daß eine Zeit kommen wird, in welcher unser großer Tempel und unsere große Organisation zu Fall kommen wird?"

"Natürlich wird das so kommen", sagte er.

"Wie willst du das wissen?"

230 "Wie hast du die Schrift gelesen? Ein Messias soll kommen, und jener Messias wird das tägliche Opfer hinwegnehmen. So sprach Daniel. Der Prophet hat es gesagt!" Hallelujah! Oh, ich komme immer mehr in den Geist. Ich muß einhalten.

"Wie willst du es wissen?"

"Der Prophet hat es gesagt!"

231 Aus diesem Grunde wußte auch Micha, daß er den Ahab nicht segnen konnte. Elia hatte ihn verflucht. Das genügte. Er mußte beim Wort bleiben. Wenn du die Werke Gottes sehen möchtest, dann mußt du dem Worte Gottes folgen. Micha wußte, daß es nicht anders geschehen konnte.

232 Und was geschah damals? Er wollte die Werke Gottes sehen. Johannes sagte: "Wenn Er kommt, dann werde ich Ihn erkennen."

233 Als er eines Tages wieder dort stand, sagte er: "Es wird eine Zeit kommen, wo das tägliche Opfer abgeschafft wird. Der Messias wird das tägliche Opfer sein. Und die Schande wird die Verwüstung und das Elend hereinbrechen lassen."

"Rabbi, woher hast du diese Dinge? Das ist genau das Gegenteil von dem, was unsere Glaubensbekenntnisse sagen."

234 Aber es ist nicht im Gegensatz zum Worte Gottes. Dort steht ein Prophet, denn das Wort Gottes ist beim Propheten. So ist es!

235 Und dann sagte er diese Worte: "Sehet, dort steht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!" Ein ganz gewöhnlicher, kleiner, schmalschulteriger Mann kam, zusammen mit Lazarus, auf den Fluß zu. Einfach ein ganz gewöhnlicher Mann! Er war wie ein gewöhnlicher Mann gekleidet. Es war kein Priester; er trug keinen Turban, keine Krone, einfach gar nichts. Es war nur ein armer Junge, ein Zimmermann. Vielleicht hatte er Holzsplitter in seinen Händen, während er so dahinging.

"Und du willst uns sagen, daß..."

236 "Was meint ihr? Könnt ihr Ihn nicht sehen? Schaut! Sehet! Dort ist das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt!"

237 Einige sagten: "Du weißt doch, wer jener ist? Das ist doch der Sohn des Zimmermanns! Nun, wir wissen doch, daß jener Kerl kein Prophet ist!" Doch er war ein Prophet! Er war ein Prophet. Er wußte! Weshalb? "Er weiß doch nicht worüber er spricht." Ganz gewiß wußte er, wovon er sprach! "Wie kann er an jenem etwas Besonderes erkennen?" Der Messias wird anders sein! "Wie werden wir es sehen?" Johannes sah etwas, das sie nicht sahen.

238 Es hängt davon ab, wonach ihr Ausschau haltet! Was seht ihr heute abend? Seht ihr einen großen, populären Mann, eine große Denomination, und fällt euch einfach alles in den Schoß? Oder wählt ihr einfach den Weg mit der kleinen, verachteten Gruppe des Herrn? Kannst du die Bibel erkennen? Erkennst du das Wort Gottes? Wenn du wiedergeboren bist, dann wirst du es sehen. Wenn du noch nicht wiedergeboren bist, dann kannst du es nicht sehen.

239 Und dort sehen wir ihn nun, wie er sagt: "Jener, welcher es mir sagte, dort in der Wüste." Oh, Bruder! Jener, der zu mir sagte, ich solle rufen! Seit sechs Monaten rufe ich hier nun bereits, jeden Abend. Ich gehe den Jordan hinauf und hinunter, ich wate durch den Dreck. Ich diskutiere mit euch Predigern. Ich prügeln eure Denominationen und stehe auf eure empfindlichen Zehen. Doch "die Sache" ist hier. Ich sehe "es"!

"Wie willst du das wissen?"

240 Derselbe Eine, der mir befahl, eine Stimme in der Wüste zu sein, - Gott ließ mich für diese Sache hervorkommen -, derselbe sagte: "Der ist es, jener, auf dem ich den Geist sehe".

241 Johannes kannte Ihn. Und was tat er? Zuerst predigte er das Wort und gehorchte dem Wort, und er sah das Zeichen Gottes. Und denkt daran, niemals wurde berichtet, daß einer der andern jenes Zeichen gesehen hätte. Nur Johannes konnte es sehen. Es hängt davon ab, wonach ihr Ausschau haltet. Warum? Johannes gehorchte dem Wort, er gehorchte seinem Auftrag, und er sah es.

242 Wir betrachten einen Augenblick Martha am Grabe. Sie hatte das Wort Gottes getroffen. Sie hatte geglaubt. Bevor sie das Wunder Gottes

sehen konnte, mußte sie das Wort glauben und darnach handeln. Sie hatte gesagt: "Herr, wenn du dort gewesen wärest, dann wäre mein Bruder nicht gestorben."

243 Er antwortete: "Martha, ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer da lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. Glaubst du das?"

Sie sagte: "Ja, Herr!" Nun könnt ihr es sehen.

Sie handelte! "Ich glaube!"

"Was glaubst du, Martha?"

"Ich glaube, daß du der Christus bist, der in die Welt gekommen ist [kommen mußte]."

Er fragte: "Wo habt ihr ihn begraben?"

244 Dann gingen sie zum Grab hinunter, und Er stand vor dem Grabe. Er sprach zu sich: "Nun will ich sehen, ob sie wirklich glaubt, daß ich das Wort bin." Er sagte: "Nehmt den Stein hinweg."

245 Und sie tat, was das Wort sagte! Sie mußte so handeln, um sehen zu können, wie der Tod zu Leben verwandelt wurde.

246 Und wenn du je sehen willst, wie sich der Tod zum Leben verwandelt, dann gibt es auch für dich keinen ändern Weg!

247 Wenn du ein Sünder bist, dann nimm Sein Wort und handle darnach, dann wirst du das Wunder Gottes sehen. Du wirst ein Wunder Gottes!

248 Wenn du krank bist, dann nimm das Wort Gottes! Der Arzt sagt: "Du wirst sterben!" Nimm das Wort Gottes und handle darnach, es wird neues Leben hervorbringen. Oh wie wunderbar!

249 Es tut mir leid, daß ich euch so lange festgehalten habe. Nur noch einige Beispiele, dann werde ich schließen. Ganz gewiß. Es tut mir leid, wenn ich die Zeit meiner Brüder beanspruche. Seht, es bleiben ihnen noch zwei Stunden.

250 Die Frau am Brunnen; sie war eine Sünderin. Sie hatte fünf Männer gehabt. Eines Tages kam sie zum Brunnen, um etwas Wasser zu holen. Als sie das Wasser hinaufzog, da hörte sie, wie ein Mann zu ihr sagte: "Frau, gib mir zu trinken."

251 Sie wandte sich um und sprach: "Es ist nicht Sitte, daß ein Jude mit einer Samariterin spricht. Ich bin eine Frau aus Samarien. Warum sprichst du mit mir?"

252 Er antwortete: "Wenn du wüßtest, wer mit dir spricht, dann würdest du mich bitten, daß ich dir zu trinken gebe."

253 "Wie willst du das tun?" antwortete sie, "der Brunnen ist tief, und du hast nichts bei dir, um daraus zu schöpfen. Wie könntest du mir da zu trinken geben?"

254 Und Er sagte: "Das Wasser, welches ich gebe, wird zu einer Wasserquelle werden, welche aus der Seele emporquillt."

255 Nun sagte sie: "Nur einen Augenblick bitte. Du bist ein Jude, ihr betet in Jerusalem an, und eure Väter haben auf jenem Berge angebetet."

256 Er sagte: "Glaube an mich! Die Stunde kommt, und sie ist schon da, wo ihr weder in Jerusalem, noch auf jenem Berge anbetet. Gott ist Geist, und jene, welche Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten."

257 Ohne Zweifel wird jene Frau sich nun gesagt haben: "Nun möchte ich doch wissen, wer dieser Mann ist." Er beabsichtigte, daß sie sich für ihn zu interessieren begann, denn sie war diejenige, welche ihn bei den Samaritern bekanntmachen mußte. "Wer mag das wohl sein", sagte sie.

258 Einige Minuten sprach er mit ihr. Dann sagte er: "Frau, bring deinen Mann hierher!"

259 Seht wie er schlaue vorging. Und sie sagte: "Ich habe aber keinen Mann." Oh, oh.

260 Dann berührte der Stab das Opfer! Seht, etwas geschah. Was geschah? Sie sah das Wunder Gottes. Er sprach: "Du hast die Wahrheit gesprochen, denn du hast fünf Männer gehabt, und derjenige, mit dem du jetzt zusammenlebst, ist auch nicht dein Mann. Du hast also die Wahrheit gesagt!"

261 Sie dreht sich um. Sie wußte, daß Gott für die Leute seit vielen Jahren tot war. Ihre Priester, die Rabbis, hatten nur von Gott gesprochen. Doch in der Bibel war verheißen, daß Einer kommen werde!

262 Sie sagte: "Mein Herr, du bist ein Prophet!" Seht ihr? "Wir wissen, wenn der Messias kommt..." (Laßt uns das genau betrachten.) "Wir

wissen, daß der Messias kommt." Ich werde ihm nun eine Frage stellen, um zu sehen, was er darauf antworten wird. Ein Mann, welcher Gott nicht kennt, kann mir jene Dinge nicht sagen. "Wir wissen, daß der Messias kommt, er wird Christus genannt. Und wenn Er kommt, dann ist es "diese" Sache, welche Er tun wird. Wir halten Ausschau nach ihm."

Er antwortete: "Ich bin es."

263 Das war genug! Das reichte! Sie rannte in die Stadt und rief: "Kommt und seht, ein Mann hat mir alles gesagt, was ich getan habe."

264 Bevor sie jene Botschaft bringen konnte, mußte sie das Wunder Gottes gesehen haben. Bevor sie das Wunder Gottes sehen konnte, mußte sie Gott bei seinem Worte nehmen. Genauso ist es. Oh, wie könnten wir über diese Dinge weitersprechen! Laßt uns noch ein Beispiel betrachten.

265 Pfingsten. Sie waren mit dem Wort unterwegs gewesen. Sie hatten das Wort gesehen. Sie hatten das Wort geglaubt. Doch bevor sie das Wunder von Pfingsten sehen konnten, mußten sie dem Wort gehorchen. Seht ihr? "Geht hinauf nach Jerusalem", sagte das Wort, "wartet dort, bis ihr mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet werdet!"

266 Nun, wenn nun Matthäus nach acht Tagen zu Markus gesagt hätte: "Weißt du was? Ich hatte kürzlich so ein eigenartiges Gefühl, das muß der Heilige Geist gewesen sein. Er hat uns doch gesagt, daß wir hier darauf warten sollten. Das muß es gewesen sein."

"Oh, laßt uns noch einen Tag warten."

267 Und der neunte Tag kam. "Nun, Er hat uns doch vor neun Tagen gesagt, wir sollten hierher kommen. Gewiß haben wir es schon empfangen, glaubt ihr nicht auch? Ich glaube, wir empfangen es, als wir Ihm glaubten. Denkt ihr nicht auch so?"

Oh, ihr guten Baptisten! Seht, sie sagen: "Ich glaube. Ich glaube, wir haben es empfangen, weil Er uns sagte, wir sollten hier herauf kommen. Und wißt ihr, was ich glaube? Ich glaube, sobald wir hier oben ankamen, haben wir dem, was Er sagte, gehorcht."

268 Doch was sagte Er? Er hat nicht gesagt: "Wenn ihr dort oben angekommen seid, dann werdet ihr es empfangen." Er sagte auch nicht: "Wartet fünf oder neun Tage." Er hat gesagt: "Wartet BIS!" Das ist es.

"Jene, welche auf den Herrn warten, werden ihre Kraft erneuern." Seht ihr?

269 Was tust du? Nimm Sein Wort, handle darnach und bleibe dabei. Bleibe Tag für Tag dabei. Stehe damit gegenüber Satan und sage: "Es steht geschrieben! Es steht geschrieben! Es steht geschrieben! Es steht geschrieben! Es steht geschrieben! Es steht geschrieben!" Es muß geschehen! Du handelst auf der Grundlage des Wortes, und dann wirst du das Wunder Gottes sehen. Das ist wahr. Doch zuerst mußt du das tun, was es sagt.

270 Sie gingen damals dort hinauf. Sie gehorchten dem Wort; sie blieben dort.

271 Der neunte Tag kam. Ich kann hören, wie Petrus sagt: "Was denkt ihr nun meine Brüder?"

272 Vielleicht stand Markus auf und sagte: "Wißt ihr was, Brüder, laßt es uns einfach durch Glauben annehmen, denn wir gehorchen ja." Nein, ihr gehorcht nicht vollständig.

273 Du sagst: "Ich wurde im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen. Geistes getauft." Seht, das war nicht voller Gehorsam.

"Ich wählte doch eine Gemeinde." Dies ist nicht die ganze Gehorsamkeit. "Ich wiederhole doch das, was die Apostel glaubten." Das ist immer noch kein Gehorsam. "Oh, Bruder, ich habe mit dem Lügen und mit dem Stehlen aufgehört. Ich tue nichts Schlechtes mehr." Auch das ist nicht die Gehorsamkeit.

274 Es muß eine Geburt sein! Etwas muß geschehen. Du mußt sterben und in dir muß etwas geboren werden!

275 Oh, sie warteten so viele Tage und nichts geschah. Der neunte Tag ging vorbei. Sie sagten: "Wir wollen es einfach annehmen und mit unserm Dienst weiterfahren. Die Welt draußen ist am Sterben, weshalb sollten wir noch länger warten?"

276 Ich höre, wie Petrus sagt: "Doch hört, etwas sagt mir, daß dies nicht richtig ist. So gehorchen wir dem Wort nicht genau. Seht, wenn wir das Wunder erwarten, welches Gott uns verheißen hat, Er werde die Verheißung des Vaters auf uns senden, dann müssen wir hier warten, bis etwas geschieht. Denn auch die Schrift sagt, daß es in dieser Art kommen werde. Joel sagte: "Ich werde meinen Geist auf alles Fleisch

ausgießen. Eure Söhne und Töchter werden weissagen. Auf meine Mägde und Dienerinnen werde Ich meinen Geist ausgießen. Ich werde am Himmel und auf Erden Zeichen hervorbringen." Jesaja prophezeite und sagte: "Mit stammelnden Lippen und andern Zungen werde Ich zu diesem Volk sprechen. Und dies ist der Sabbath, in welchen sie eingehen sollten. Denn all dieses wollten sie nicht hören." Nun Brüder, wir könnten ohne jede Erfahrung von hier weggehen. Wir müssen etwas haben, denn Er sagte zu uns: "Wartet hier, bis ihr mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet worden seid." Ich habe jetzt eigentlich nicht mehr Kraft als vorher, als wir hier heraufkamen. Ich war nun all diese Nächte hier, ich bin seit neun Nächten hier, und ich bin immer noch derselbe wie damals, als ich hier heraufkam. Er hat uns gesagt, daß wir Kraft empfangen würden. Laßt uns weiter warten."

277 Und dann plötzlich - als sie dem Wort Gottes vollständig gehorcht hatten - konnten sie das Wunder von Pfingsten sehen. Sie sahen, wie im Gebäude Feuer fiel! Jene Feuersäule kam unter die Menschen. Große Feuerzungen, wie lodernde Feuer, Hessen sich auf allen nieder. Und alle wurden mit dem Heiligen Geist gefüllt und begannen mit ändern Zungen zu sprechen, so wie sich der Geist ausdrückte.

278 Wann geschah nun etwas? Als sie beschlossen, sie hätten es schon empfangen? Nein. Als sie dem Worte Gottes voll gehorchten, da sahen sie das Wunder von Pfingsten. Und so ist es auch heute. Ihr müßt genauso handeln.

279 Nun meine Freunde, damit will ich wirklich zum Ende kommen. Ich werde keine weitere Seite öffnen. Der nächste Mann kann sich nun bereit machen.

280 Wenn sie uns auch alle üblen Namen geben, "Gemeindespalter", "Heilige Roller", "Pfingstler", "Heuchler", "Beelzebub", "Träumer", sie geben uns jeden Namen. Wie nennen sie euch? Träumer, Beelzebub, falscher Prophet, Jesus Only werdet ihr genannt. Sie geben euch alle schlechten Namen, die man finden kann.

281 Doch während wir dem wahren Worte Gottes glauben, seinem wahren Propheten - was tun wir dann? Wir sehen jene Dinge, welche wir sehen.

Sie kommen von Ost und West,
Sie kommen aus fernen Ländern,

um mit unserm König zu feiern,
um zu speisen als seine Gäste;
Wie gesegnet sind doch jene Pilger!
Sie sehen sein verklärtes Gesicht,
leuchtend, voll göttlicher Liebe;
Sie sind gesegnete Teilhaber seiner Gnade,
leuchtende Edelsteine seiner Krone.
Jesus kommt bald,
unsere Mühsal wird dann enden.
Oh, wie wäre es wohl,
wenn unser Herr in diesem Augenblick kommen würde?
Zu jenen, welche frei sind von Sünde,
Oh, würde es euch Freude bringen?
Oder Sorgen und tiefe Verzweiflung?
Wenn unser Herr in Herrlichkeit kommt,
dann werden wir Ihm in der Luft begegnen.

282 Warum? Weil wir nach Seinem Wort handeln! Amen. Du kannst uns nennen, wie du willst. Wir sehen in unserer Mitte das Zeichen des Messias. Wir sehen die Feuersäule. Sie können es nicht verleugnen. Nennt uns so, wie ihr möchtet. Gott ist hier. Durch die Wissenschaft konnte eine photographische Aufnahme des Lichtes gemacht werden. Warum wohl? Wir gehorchen seinem Wort! Noch niemals in der Geschichte konnte so etwas gemacht werden. Doch das mechanische Auge der Kamera sagt uns: Es ist Er! Dort ist das Licht, welches die Linse getroffen hat. Warum? Nehmt zuerst das Wort Gottes! Sie sollen euch aus den Denominationen herausschmeißen, wenn sie möchten. Wenn sie Lust haben, dann sollen sie euch den Rücken zuwenden. Doch handle nach dem Worte Gottes, wenn du die Wunder Gottes sehen möchtest!

283 Jesus verhiess uns: "So wie es in den Tagen Sodoms war, so wird es beim Kommen des Menschensohnes sein."

284 Jener Engel, der herunter kam, Gott manifestiert in einem menschlichen Leib, hatte seinen Rücken dem Zelt zugewandt. Er tat so, wie wenn er Abraham nicht kennen würde und von nichts wüßte und nannte ihn "Abraham" und nicht "Abram". Nur einige Tage vorher hatte Er seinen Namen geändert. "Wo ist deine Frau Sarah?" Er nannte sie nicht Sarai, Er nannte sie Sarah! "Wo ist deine Frau Sarah?" Er rief den

Abraham bei seinem Namen als Vater, und die Sarah rief er mit dem königlichen Namen. Oh! Wer war es? Genau in diesem Augenblick wußte Abraham, wer jener war! Er antwortete: "Sie ist im Zelt, hinter Dir."

285 Er sagte: "Ich werde dich wieder besuchen, Abraham. So wie ich dir versprochen habe, werde Ich dich wieder besuchen, denn du hast nun all diese Jahre gewartet. 25 Jahre hast du darauf gewartet. Du hast dich nicht vom Wort entfernt und du hast darnach gehandelt. Sogar deine Zugehörigkeit zur Erde hast du bestritten. Du bist ein Pilger und ein Fremdling geworden. Du suchst eine kommende Stadt, deren Erbauer und Baumeister Gott ist. Ich habe dir versprochen, daß dies durch dieses Kind hervorgebracht werden wird, daß er... daß du der Vater von vielen Nationen werden würdest. Ich versprach es dir. Du hast nach dem Wort gehandelt, und nun wirst du das Wunder Gottes sehen."

"Wie werde ich es sehen, mein HERR?"

"Wo ist Sarah, deine Frau?"

"Im Zelt hinter dir."

Er sagte: "In der Zeit des Lebens werde ich dich wieder besuchen."

286 Und Sarah lachte in ihrem Innern und sagte: "Wie könnte ich als alte Frau mich an meinem Mann erfreuen, der ja auch ein alter Mann ist?"

Und Er sprach: "Warum hat Sarah gelacht?"

287 Abraham hatte so gehandelt, wie es das Wort verlangt hatte. Er konnte das Wunder Gottes sehen.

288 Jesus sagte: "So wie es in den Tagen Sodoms war, so wird es beim Kommen des Menschensohnes sein." Seht, tut das, was das Wort sagt, und dann werdet ihr das Wunder Gottes sehen.

289 Was war es? Als wir hier vor kurzer Zeit die sieben Gemeindezeitalter predigten, da machte ich davon auf dieser Wandtafel eine kleine Zeichnung. Ich sprach in diesem Raum, und es waren mehr Menschen hier versammelt als heute. Kaum war ich mit dem Sprechen zu Ende, da kam ein leuchtendes Licht herab, bewegte sich dann nach hinten und hing dort bei jener Wand. Und während das Licht dort hing und alle Menschen darauf schauten, da begann ein Schatten jenes Licht zu überdecken, genau in der Weise, wie es dort auf der Zeichnung dargestellt worden war. Wieviele sind hier, die damals dabei waren, als

es geschah? Erhebt eure Hände. Seht? Ihr konntet es mit euren eigenen Augen betrachten! Was war es? Als erstes glaubten wir dem Worte Gottes, dann predigten wir das Wort Gottes, dann empfangen wir das Wort Gottes, und dann sahen wir das Wunder Gottes, welches das Wort als wahr bestätigte.

Oh, Jesus wird bald kommen,
Unsere Mühsal wird dann enden.
Oh, wie wäre es wohl,
wenn unser Herr in diesem Augenblick käme,
zu jenen, welche frei sind von Sünde?
Oh, würde es euch Freude bringen?
Oder Sorgen und tiefe Verzweiflung?
Wenn unser Herr in Herrlichkeit kommt,
dann werden wir Ihm in der Luft begegnen.

Amen.

290 Weshalb? Wir glauben seinem Wort, bewahren Öl in unseren Lampen; die Lampen sind gereinigt und brennen. "Laßt eure Lichter so scheinen, daß die Menschen eure guten Werke sehen können, eure Früchte, welche den Vater im Himmel verherrlichen." Und was wird dann geschehen? Wenn wir das Wort glauben und nach dem Wort handeln, dann werden wir Ihn in der Luft treffen. Da besteht kein Schatten eines Zweifels! Gott segne euch.

291 Ich werde nun schließen. Ich konnte ungefähr einen Drittel der Botschaft bringen. So der Herr will, werde ich die Botschaft ein anderes Mal beenden. Seht, wenn Gott mit uns ist, wo sind dann all die Wunder? Glaubst ihr das?

292 Oh Gott, laß uns das kommende Jahr sehen. Laß uns ein Jahr erleben, in dem unsere Herzen von den konfessionellen Gemeinden nicht befriedigt werden, von einem Glaubensbekenntnis, einem Händedruck, von sogenannter Religion. Laß uns nicht befriedigt sein, bis wir die wunderwirkende Kraft Gottes in unsern Herzen fühlen. Die Kraft, welche die Welt aus uns herausnimmt und uns zu Christen formt. Versucht nicht, heute oder morgen von neuem zu beginnen; wachst einfach in Ihm, bis ihr Seine Gestalt erreicht habt. Wir wachsen zu Ihm hinauf, bis wir Ihn treffen. Laßt uns unsere Häupter beugen.

Da ist noch Platz, ja, da ist noch Platz,

an der Quelle ist noch Platz für dich.
Da ist noch Platz, ja, da ist noch Platz,
an der Quelle ist noch Platz für mich.

293 Unser himmlischer Vater, mit demütiger Seele und gebeugtem Geist bete ich, daß Du diese wenigen, abgehackten Worte nehmen mögest, welche ich mit heiserer Stimme gebracht habe; nimm sie, und bring sie zusammen. Ich wußte nicht, wie ich es bringen sollte. Ich sprach einfach über jene Dinge, welche mir in den Sinn kamen. Bringe diese Worte in das Herz jeder Person. Gewähre, daß sie es sehen und glauben können, mit der Einstellung, wie wir hier hatten. Vater, möge es bei ihnen etwas bewirken! Mögen sie dadurch zu Christus gebracht werden. Segne uns heute abend, Vater. Wir warten, und wir tun das, was das Wort Gottes sagt.

294 Herr, segne diese Brüder. Vergib mir, Vater, daß ich ihre Zeit beansprucht habe. Ich bete, daß Du sie mit dem Heiligen Geist salben möchtest, so daß die Kraft Gottes in diesem Gebäude fällt. Mögen Sünder zum Altar kommen und weinend den Weg nach Golgatha finden. Mögen Kranke geheilt werden. Mögen große Zeichen und Wunder geschehen, damit wir die wunderwirkende Kraft des lebendigen Gottes sehen können. Vater, wir erwarten es im Namen von Jesus. Amen.

295 Preis dem Herrn! Liebt ihr Ihn? Wenn Gott mit uns ist, dann laßt uns sein Zeichen sehen!

296 Wo ist das Zeichen des Messias, der gestern, heute und für immer derselbe ist? Wo ist Er? Zu welcher Organisation gehört Er? Zu welcher Organisation können wir gehen, um das Zeichen des Messias zu finden, Sein Zeichen? In welches Haus können wir eintreten, um es zu finden? Denkt darüber nach!